

3/2005 September - Dezember

Fahrrad!

Die Fahrradzeitschrift des ADFC Kreisverbandes Köln und Umgebung e.V.

In dieser Ausgabe:

Gefährliche Ärgernisse in der Innenstadt

Durchschnitt – Das Sommerfest des ADFC

Do sen se wedder! – Op Jöck bei der Euskirchener Burgenfahrt

Vorgesprescht – Rasende Rikschas und die Polente



ADFC Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Kreisverband Köln und Umg. e.V.



radissimo



Die schönsten Radreisen in Deutschland, Europa und weltweit!

- **Holland** Nord- und Südroute mit Rad + Schiff inkl. Vollpension
- **Donau-Radweg**: individuell, geführt, mit Rad + Schiff oder für Genießer
- Große Runde um den **Bodensee** oder die **Mecklenburger Seenplatte**
- Die schönsten Ecken **Italiens, Frankreichs, Polens** und **Schwedens**
- Wochenendtouren im **Bergischen Land** und **Ruhrgebiet**
- Kurztrip zur **Holländische Tulpenblüte** mit Rad + Schiff
- Zieht es Sie in die Ferne? Rundreisen in **Kuba und Australien**
- und, und, und!

Fordern Sie unseren kostenlosen Radreisekatalog an!

Radissimo GmbH | Siebenmorgen 43 | 51427 Bergisch Gladbach
Tel. 02204/42 74 40 | Fax 02204/42 39 04 | info@radissimo.de | www.radissimo.de

AHORN
ökologisch



Ewaldstraße 5
50670 Köln
Tel. 0221-7099-5432
Fax 0221-7099-5433
info@ahornimmobilien.de
www.ahornimmobilien.de

Immobilien GmbH
sozial • serviceorientiert

Immobilienverkauf u. -vermittlung
WEG-, Miet- und Hausverwaltung
Finanzierung, Versicherung,
Vermögensaufbau

...natürlich !

Liebe Radlerinnen und Radler,

immer mehr Menschen informieren sich heutzutage zuerst im Internet. Diesem Umstand wollen auch wir Rechnung tragen. Voraussichtlich Anfang Oktober 2005 gibt es für ADFC-Landesverbände und Kreisverbände die Möglichkeit, für ihre Internetseiten das Redaktionssystem des ADFC-Bundesverbandes zu nutzen. Die Vorteile dieses sogenannten "Content Management System (CMS)" liegen auf der Hand: Eine schnelle und einfache Einstellung neuer Inhalte ins Internet, existierende Seiten schnell und einfach ergänzen oder ändern, schnelles Einfügen von Bildern, Downloads und Links zu eigenen oder fremden Seiten. Das versetzt uns in die Lage, Sie über Aktionen, Termine und Touren, kurz: über die Aktivitäten des Vereins zeitnah zu informieren. Besuchen Sie uns: www.adfc-koeln.de.

Die Treibstoffpreise stoßen fast stündlich in bisher ungeahnte Höhen vor. Angesichts des steigenden Öldurstes der aufsteigenden Wirtschaftsmacht China, der ungebrochenen Nachfrage aus den USA – nach der Zerstörung von Raffineriekapazitäten durch den Hurrikan "Katrina", auch nach Benzin und Diesel an den Spotmärkten in Antwerpen und Rotterdam – ist das Ende dieser Entwicklung nicht abzusehen. Manche Experten halten sie gar für irreversibel. Was hat das mit Radfahren zu tun? Nun, angesichts hoher Spritpreise wird, gerade im großstädtischen Ballungsraum, sich mancher auf ein Verkehrsmittel besinnen, das von solchen Unwägbarkeiten frei ist und eine dennoch eine hohe individuelle und flexible Mobilität garantiert: Das Fahrrad. In Köln gibt es rund 890 000 Fahrräder, und die Kölner nutzen es zunehmend nicht nur als Freizeitvehikel. Wie aber ist unsere Stadt auf die zu erwartende Zunahme des Radverkehrs gerüstet? Unser Bericht über "Gefährliche Ärgernisse in der Innenstadt" (ab Seite 24) zeigt, dass bereits für das derzeitige Radverkehrsaufkommen unzumutbare Verhältnisse herrschen. Unser verkehrspolitisches Engagement ist nötiger als je zuvor!

Ihr



Erich Koprowski

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|---|---|
| <p>4 Leserbriefe</p> <p>7 OG Nippes nimmt ihre Arbeit auf</p> <p>8 Aktive und Ansprechpartner</p> <p>9 Durchschnitt –
Das ADFC-Sommerfest</p> <p>11 Vom Rad zum Wagen und weiter zum
Fahrrad</p> <p>13 Do sen se wedder! Op Jöck bei der
Euskirchener Burgenfahrt</p> <p>15 Immer bergab dem Rhein entgegen –
Neues Teilstück des Ahrtalradweges</p> <p>16 Rasende Rikschas und die Polente</p> | <p>18 Touren und Termine
von September bis Dezember</p> <p>24 Gefährliche Ärgernisse in der Innenstadt</p> <p>29 Velo 2010 – Aktionen an der Mülheimer
Brücke und im Zoo</p> <p>31 Auf den Kopf gestellt –
Die Zweiradwerkstatt 180 Grad</p> <p>33 Fahrradliteratur Rheinland 2005</p> <p>37 Freiwillige vor! –
Der ADFC sucht eine Verwaltungskraft</p> <p>38 Unsere Auslagestellen und
Fördermitglieder</p> |
|---|---|

Leserbriefe

Hallo ADFC Aktive,

schön, dass Ihr das Thema der Schikane an der Südbrücke aufgegriffen habt – leider viel zu harmlos dargestellt. Hier noch einige Ergänzungen:

Auch wenn der Weg den Mindestmaßen entspricht, er ist ein viel radbefahrener und viel begangener "Bürgersteig" in Köln. Inlineskater, Läufer, Spaziergänger und Fahrradverkehr in beiden Richtungen. Sollte beim nächsten schönen Wetter an dieser Engstelle zu Unfällen kommen, wer wird für die Folgen verantwortlich sein? Wo liegen hier die Prioritäten; Vorfahrt für den Kraftfahrzeugverkehr oder den Schutz der Bürger?

Ich frage mich nur, warum wurde gerade hier ein Wendepunkt für den Straßenverkehr eingerichtet? In weniger als 500m Entfernung ist die Kreuzung Schönhauser Str. mit ausreichend Platz, auch für einen Wendepunkt. Auf den Laternenmast (wurde bereits zwischenzeitlich entfernt) in Eurem Foto wurde zwar im Artikel und im Antwortschreiben des bislang noch in der Stadtverwaltung geführten Posten des Fahrradbeauftragten eingegangen, aber der eher unscheinbare Betonsockel vor dem Schaltkasten, ist bei Dunkelheit auch nicht zu unterschätzen. Ohne ausreichende Beleuchtung und ohne irgendwelche Markierung ist dies ein gefährlicher "Stein des Anstoßes" der großes Gefahrenpotential enthält.

Es gibt weitere erwähnenswerte Punkte im Bereich Südbrücke. Zum Beispiel die Fußgängerampel, die für Ärger sorgt oder noch sorgen wird. Die Wartezeit an der Ampel, nach Drücken der Beruhigungstaste, ist so lang (ca.120 Sekunden), dass man geneigt ist, nicht auf das grüne Licht zu warten. Für den Linksabbiegeautoverkehr sind sicherlich kürzere Schaltzeiten eingerichtet.

Der stadtsseitige Fußweg über die Südbrücke ist nun schon seit fast zwei Jahren gesperrt. Sicher

ist er nicht nur erhaltungswürdig, sondern der zweite Überweg ist auch notwendig. Die Baumaßnahmen wurden mit einem großen Bau-schild angekündigt, welches zwischenzeitlich bereits wieder abgebaut wurde, alleine die Sockel stehen noch. Die Fahrradabstellanlagen im Bereich der Straßenbahnhaltestelle Schönhauser Str. an der Südbrücke wurden leider im nicht öffentlich sichtbaren Bereich installiert. Nur Insider wissen, wo sich die Fahrradstellfläche befindet.

Auch im Zusammenhang mit dem Bestreben, die Zahl der verunglückten Radfahrer bis zum Jahr 2010 um 30 Prozent zu reduzieren, ist das Beispiel des Bürgersteigs an der Südbrücke nicht fördernd. Eine Statistik über die Ursachen der vielen Fahrradunfälle in Köln wäre sicher auch für den ADFC interessant. Vielleicht liegt es an den örtlichen Bedingungen, aktuell dargestellt im Artikel zum Bereich Südbrücke.

Andere Beispiele sind der Bereich Marzellenstraße/Eigelstein (ein Radweg endet im Nichts), parkende Fahrzeuge auf dem für Fahrrad erkehr markierten Radstreifen (auch schön im Heft dargestellt). Die Ordnungsbehörden, zuständig für den ruhenden Verkehr, und auch die Polizei könnten von ein wenig vorausschauendem Denken profitieren, da dies aktiv der Unfallvermeidung dienen würde. Ein wenig klarer Menschenverstand könnte viele Unfälle verhindern. Ein weiterer Punkt ist die Ampel mit dem grünen Pfeil. Nicht viele Autofahrer wissen wirklich um die Bedeutung des Pfeils. Die wenigsten Autofahrer halten wirklich an der Kreuzung an, sehen sich um und biegen erst dann rechts ab.

Sehr gut ist auch das Interview mit Frau Scho-Antwerpes. Ich kann mir gut vorstellen, dass, wie sie sagt, ein Schlagloch im Radweg für sie bereits am nächsten Tag repariert ist. Bei ihrem offensichtlichen Talent im Umgang mit den Stadtbeamten erfügt sie doch über großes Durchsetzungsvermögen, was Reparieren von Schla-

glöchern angeht. Es wäre schön, wenn sie sich weiter engagieren würde. Vielleicht könnte sie ihre Strecke zur Arbeitsstelle ab und zu variieren ...

Ich bin gespannt, welche Streckenführung durch die Südstadt am 22. Juni gewählt, welche Mängel festgestellt werden, wie berichtet wird und wann die Mängel behoben sein werden. Ich habe den Eindruck, das in Köln leider nur der Kraftfahrzeugverkehr gefördert wird.

Hermann Jung
51105 Köln

Als langjähriges Mitglied möchte ich folgendes mal mitteilen:

Die neue Zeitschrift "FahrRad" ist euch super gelungen. Ich freue mich auf jede neue Zeitschrift mit allen Berichten. Vor allem den "Klimacheck" finde ich sehr gut. Erstaunlich ist, daß schon wenige Tage nach Erscheinen von FahrRad 2/2005 mit dem Titelbild "Schikane am Südkai", der Laternenmast entfernt wurde und sogar der Belag 2 Tage später schon asphaltiert wurde. Bleibt weiter dran!

Zwei weitere Sachen möchte ich ansprechen:

1. der Trödelmarkt im Rheingarten, Anfang ca. 50 m südlich der Hohenzollernbrücke unter der Brücke und nördlich davon, mit dem Engpass an dem Kiosk bis ca. an Ausfahrt zur Machabäerstr. ist ein Ärgernis (in meinen Augen sogar eine - Frechheit). Dieser Weg wird in beiden Richtungen von sehr vielen Radfahrern benutzt. Ich muß mich mit meinem Fahrrad durch die Fußgänger schieben, was je nach Tageszeit und Wetter, sehr schlimm ist, weil ich keine Alternative habe. Es wäre sehr schön, wenn der ADFC bei den verantwortlichen Stellen darauf hinwirken könnte, daß der Trödelmarkt etwas weiter nördlich der Hohenzollernbrücke anfangen könnte. An der Ampel zum "Blauen Zelt" fängt ein Radweg an, den die Radfahrer benutzen können. Noch besser

wäre, wenn der Trödelmarkt erst hinter der Ausfahrt zur Machabäerstr., in Richtung Bastei, anfangen würde, da wäre auch für die Händler Platz, um ihre Fahrzeuge abzustellen und die Radfahrer können den oberen Radweg ungestört benutzen.

2. eine ganz aktuelle Sache:

Auf der Siegburger Str. von Deutz in Richtung Poll ist von der Drehbrücke bis zum Poller Kirchweg ein neuer Rad- und Fußweg zwischen der Fahrbahn und der neuen Hochwasserschutzmauer angelegt worden. Die Fahrbahn für Kfz. und auch die Parallelstraße vor der Auer-Mühle ist einwandfrei glatt asphaltiert worden. Der Rad- und Fußweg dagegen ist so uneben und mit Ansätzen gemacht worden, daß man denkt, man hat Schüttelfrost, wenn man darüber fährt. Von der Drehbrücke bis zum Kaltenbornweg ist dieser schlimme Asphaltbelag aufgebracht worden. Vom Kaltenbornweg bis zum Poller Kirchweg ist der Weg mit Platten belegt worden. Wenn aus Kostengründen (?) in dem ersten Stück Asphalt aufgebracht wird, sollte es doch möglich sein, eine glatte Oberfläche herzustellen. Es wäre sehr schön wenn der ADFC, als einzige "Lobby" für Radfahrer, bei den zuständigen Stellen auf Abhilfe drängen könnte.

Heinz Roggendorf
51105 Köln

Leserbriefe, nur mit vollständiger Anschrift (wird nicht mitgedruckt), an den ADFC Kreisverband Köln und Umgebung e.V., Postfach 250153, 50517 Köln oder per eMail an adfc-koeln@netcologne.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Zwei Tanzsportclubs laden ein

Bal des Deux

am 5. November 2005

- Livemusik
- Attraktives Showprogramm

Im Haus Burgpark
Bachstr. 26
50354 Hürth-Efferen

Eintritt: € 22,00
Einlass: 18.30 h
Beginn: 19.30 h

Information und Kartenreservierung:
Reinhard Arnold
Tel: 0221 – 7326229
Fax: 0221 - 6920838

TSC Excelsior Köln e.V.
Fon: 0221-6309833
www.Excelsior-Koeln.de



Die Ortsgruppe Nippes nimmt ihre Arbeit auf

Fleißig warb Irmgard Brinker beim Sommerfest am 13. August um Interessenten für die Mitarbeit in der neu gegründeten Ortsgruppe Nippes und wies am Ende der Veranstaltung stolz eine Liste vor, auf der ca. zehn Namen verzeichnet waren. Sollten diese sich alle bei der ersten Versammlung der Ortsgruppe am 20. September im Besprechungsraum der Geschäftsstelle der "Nachhaltigen Vermögensberatung versiko", die diesen dem ADFC kostenlos zur Verfügung stellt, in der Spichernstr. 55 einfinden, so würde dies eine große Verstärkung für die Gründungsmitglieder Irmgard Brinker, Wilfried Viebahn und Wolfgang Kissenbeck bedeuten. Diese drei wollen sich künftig federführend um die Radverkehrssituation im Stadtbezirk Nippes kümmern, wobei Wolfgang Kissenbeck die Aufgabe des Koordinators übernommen hat. Aber nicht nur Verkehrspolitik steht auf der Agenda: Bei Geselligkeiten und gemeinsamen Radtouren sollen sich die Nippeser ADFC-Mitglieder näher kommen. Irmgard Brinker, Wilfried Viebahn und Wolfgang Kissenbeck wollen Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Radfahren im Veedel sein und sind telefonisch wie folgt zu erreichen:

Wolfgang Kissenbeck	Tel.: 7606391
Irmgard Brinker	Tel.: 3100720 (privat) oder 94084-55 (dienstl.)
Wilfried Viebahn	Tel.: 745391

Der Kreisverband wünscht der neuen Ortsgruppe viel Erfolg bei ihrer Arbeit und wird sie in allen Belangen nach Kräften unterstützen. (erko)

Gegendarstellung

In der vergangenen Ausgabe von *FahrRad! 2/2005* haben sich beim Bericht über die Mitgliederversammlung auf Seite 4 einige Fehler eingeschlichen bzw. sind Sachverhalte missverständlich dargestellt.

Gemäß unserer Satzung sowie gemäß des allgemeinen Vereinsrechts (BGB) vertreten die Vereinsvorsitzenden den Verein nach außen. Da der ehemalige 2. Vorsitzende Heribert Thelen zum damaligen Zeitpunkt weder per Telefon noch per mail erreichbar war (Krankheit, Urlaub), hat der 1. Vorsitzende zusammen mit dem Schatzmeister Günther Officier das weitere Vorgehen besprochen. Schatzmeister und 1. Vorsitzender haben damals gemeinsam einen Anwaltstermin wahrgenommen.

Die Anwaltskosten beliefen sich nicht, wie vom Verfasser des Artikels dargestellt, auf mehr als 700 €, sondern so wie im Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2004 auf der MV vom 17. Februar 2005 ausgewiesen auf ca. 450 €.

Zum Fehlbetrag von 200 €: Hier hätte ich sowohl vom Schatzmeister eine Benachrichtigung als auch von der Kassenprüfung einen Hinweis im Vorfeld erwartet. Die runde Summe deutet eher auf eine nicht vorgenommene Hinterlegung von Überweisungsquittungen (Bargeldeinzahlung von der Vereinskasse auf das Vereinskonto nach einer Veranstaltung) hin.

Zur Kassenprüfung: Der neu gewählte Kassenprüfer heißt nicht Hans Menz, sondern Johann ("Hans") Metzzen.

gez.

Norbert Schmidt (ehemaliger 1. Vorsitzender)

Gemäß § 11 des Landespresseggesetzes NRW sind wir zum Abdruck einer Gegendarstellung verpflichtet.

Die Redaktion

Aktive und Ansprechpartner



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrradclub**

Köln und Umgebung e.V.

Im Sionstal 8, 50678 Köln

Öffnungszeiten:

Di u. Do von 17 – 19 Uhr

Postanschrift:

Postfach 250153, 50517 Köln
Tel.: 0221/323919, Fax: 0221/326986
E-mail: adfc-koeln@netcologne.de
Internet: www.adfc-koeln.de

Vorsitzende:

Hans-Günther Dirksmeyer,
Am Fliederbusch 21, 50827 Köln
Tel.: 0221/5302454
E-mail: dirksmeyer@freenet.de

Erich Koprowski
Riehler Gürtel 84, 50735 Köln
Tel.: 0221/763100
E-mail: fischererion@aol.com

Schatzmeister:

Günther Officier

Schriftführung:

Stephan Behrendt, Tel.: 0221/621193

Öffentlichkeitsarbeit:

Hans-Günther Dirksmeyer
Erich Koprowski

Technik/Kaufberatung:

Stephan Behrendt

Verkehrsplanung:

Norbert Schmidt, Tel.: 0221/665972

Redaktion "Fahrrad!":

Erich Koprowski

Anzeigen "Fahrrad!":

Lutz Thilo, Tel.: 0221/9484490
Erich Koprowski

Mitgliederverwaltung:

Renate Meyer

Recht:

Rosa Kopp (RA)
Tel.: 0221/817105, Fax: 0221/881440

Gebrauchfahrradmärkte:

Heribert Thelen, Tel.: 0221/621065,
E-mail: heri@netcolgne.de
Horst Polakowski

Ortsgruppen

Porz: Wolfgang Kubasiak, Tel.: 02203/13121

Köln-Mitte: Frank Breuer, 0221/3100535,
Frank Klinke, 0221/5507770

Mülheim: Stephan Behrendt

Nippes: Wolfgang Kissenbeck, 0221/7606391

Rösrath:

Johannes Schweinem, Tel.: 02205/83249

Oberbergischer Kreis:

Thorsten Bode, Tel.: 02261/47564

Fahrradbeauftragter der Stadt Köln:

Thorsten Claußen, Tel.: 0221/221-27131,
Fax: 0221/221-27801,
E-mail: Thorsten.claussen@stadt-koeln.de

Mülheimer Fahrrad Gruppe:

Rolf Bauerfeind, Tel.: 0221/9619930
Fax: 0221-9619940 - Mob: 0172-2955293
mfg@muellerheimer-freiheit.net

Durchschnitt

Beim ersten ADFC-Sommerfest mussten dicke Balken zersägt werden

Von Erich Koprowski

"Petrus muß ein Biker sein!" so entfuhr es angesichts des strahlend blauen Himmels Rolf Bauerfeind, dem Vorsitzenden der "Mülheimer Fahrrad Gruppe", die sich als Gast mit einem Infostand am Sommerfest des ADFC beteiligte.



Rolf Bauerfeind vor dem Infostand der m f g

Am Samstag, 13. August, hatte der Kreisverband Mitglieder, Freunde und Förderer in das Bürgerzentrum "Altenberger Hof" eingeladen, um zum ersten Mal ein Sommerfest zu feiern. Schönes Wetter war da schon eine fast unabdingbare Voraussetzung, weil sich viele der Aktivitäten im Freien abspielten – und Petrus spielte mit.



Im Innenhof lockte ein Gebrauchtfahrradmarkt die interessierte Kundschaft zu einer Probefahrt, derweil die Pänz sich aus dem Fundus des fahrbaren Spielplatzes der Stadt Köln Spielgeräte ausleihen konnten.

(Noch) gemäßigter
Andrang am Spielmobil

Wer nicht selber fahren wollte, konnte sich von Frank Breuer in einer original thailändischen Rikscha, einer Leihgabe von "Per Pedalo", durchs Veedel kutschieren lassen.

Die Rikscha wartet auf ihren Einsatz



Kräftige Waden waren auch an einer weiteren Leihgabe gefragt. Um in schnellstmöglicher Zeit einen ansehnlich dicken Balken durchzusägen, musste man am Kettensägenfahrrad kräftig in die Pedale treten. Dem Gewinner winkte als Hauptpreis ein Paar wasserdichte Packtaschen der Fa. Ortlieb. Kaum zu glauben und schon gar nicht zu schlagen: Der schnellste Säger schaffte den "Durchschnitt" in 13,16 Sekunden! Beheimatet ist das Sägefahrrad in Heimbuchenthal nahe Aschaffenburg, wo der Fahrradenthusiast Ulrich Teige zusammen mit seiner Frau Heike die "Pedalwelt" betreibt, eine Mischung aus Fahrradmuseum und Freizeitpark.



H a n s -
G ü n t h e r
D i r k s m e y e r
ü b t s i c h i m
D u r c h s ä g e n
d i c k e r
B o h l e n

ADFC Intern

Ständig dicht umlagert war auch der Stand der Radstation. Ralf Krone und Peter Kneiske hatten alle Hände voll zu tun, um an den von Besuchern des Sommerfestes mitgebrachten Rädern einen kostenlosen "Minicheck" durchzuführen. Ergaben sich dabei kleinere Reparaturen, erledigten die beiden diese sofort an Ort und Stelle.



Ständig dicht umlagert: Minicheck der Radstation

Wer sich über die letzten Neuheiten auf dem Fahrradsektor informieren wollte, konnte die kleine Ausstellung unseres Nipneser Fördermitgliedes "Radlager" in der "Alten Scheune", dem großen Veranstaltungssaal, besuchen.



Kleine Ausstellung der Fa. Radlager

Hier sorgte unterdessen die Irish-Folk-Band "Children of Lir" mit traditionellen irischen Weisen für die musikalische Untermalung. Sängerin und Frontfrau Diana Feinen gab hierbei mit ihren Steppeinlagen den richtigen Rhythmus vor. In der verdienten künstlerischen Pause der Band unterhielt das Jugend-Latein-Tanzpaar Paul

Lorenz und Christina Meritin das Publikum gekonnt mit Rumba, Cha-cha-cha, Samba und Jive. Die beiden tanzen für den TSC Excelsior aus Köln-Mülheim und haben für diesen Club bereits einige Titel gewonnen.

Die "Children of Lir" in Aktion



Unnötig zu erwähnen, dass für Essen und Trinken reichlich gesorgt war. Etliche Mitglieder hatten selbstgebackene Kuchen gespendet, die reißenden Absatz fanden. Wer herzhaftes bevorzugte, kam auch nicht zu kurz. Fritz Seelig und Heinz Gollsch wendeten am Grill im Akkord Koteletts und Würstchen an und reichten dazu Brötchen oder Kartoffelsalat. Nur der Kölschkonsum blieb hinter den Erwartungen zurück: Lediglich 30 Liter rannen durch die durstigen Kehlen der zeitweilig mehr als zweihundert Besucher. Dafür waren Kaffee und alkoholfreie Getränke umso mehr gefragt.

Vom Rad zum Wagen und weiter zum Fahrrad

Eine kulturgeschichtliche Entwicklung über 5 500 Jahre

Von Lutz Thilo mit Fotos von Erich Koprowski

Auf der Mittwochs Radtour am 18. Mai 2005 suchten die 11 Teilnehmer mit dem Tourenleiter Fritz Seelig das im Bergischen Land bei Wiel gelegene Museum "Achse, Rad und Wagen". Das Museum wurde von der BPW Bergische Achsen Kommanditgesellschaft in landschaftlich schöner Lage in Ohlerhammer als Werksmuseum aufgebaut und wird in Privatinitiative unterhalten.

Es zeigt die Entwicklung des Wagenbaus von der Erfindung des Rades vor etwa 5 500 Jahren im damaligen Zwei-Stromland Mesopotamien (heute Irak) bis zum Einsetzen der Motorisierung

Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts. Wagenmotive auf ägyptischen Reliefs, römischen Münzen und Öllampen vermitteln ebenso einen Eindruck vom Wagenbau in der Antike wie skytische und syrische Keramikmodelle von Arbeits- und Streitwagen. An über 100 Modellen, die zwischen 1600 und 1900 entstanden sowie an einer Reihe liebevoll restaurierter Originale wird deutlich, daß der Wagen neben seiner Zweckform als Arbeitsgerät und Transportmittel zu allen Zeiten vor allem auch ein Statussymbol gewesen ist.

Wer in einer Kutsche zweispännig fahren konnte, der hatte es zu etwas gebracht. Und der Fürst mußte seine

herausgehobene Position dann durch ein Sechsergespann deutlich machen, obwohl dieses im praktischen Gebrauch sehr aufwändig und unhandlich war. Aber dafür hatte man ja seine

Leute. Erst mit der Erfindung des Fahrrades, angefangen vom Laufrad des Forstmeisters Drais Anfang des 19. Jahrhunderts, profitierten dann auch die "Kleinen Leute" von der einstmals epochalen Erfindung des Rades.



Nachbau des Draisischen Laufesches

Das Museum in Ohlerhammer zeigt das Draisische Laufesche von 1817 als Nachbau. Es dauerte weitere 50 Jahre, bis man auf die Idee kam, das Gefährt mit Pedalen vorwärts

zu bewegen (siehe dazu auch den Beitrag in der vorigen Ausgabe von Fahrrad "Auf Eisenreifen von Malmedy nach Gerolstein"). Um mit einer Pedalumdrehung eine längere Wegstrecke zurücklegen zu können, vergrößerte man später das Vorderrad und gelangte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den abenteuerlichen Konstruktionen der Hochräder, die den Fahrer zu artistischen Manövern beim Auf- und Absteigen nötigten. Saß der Fahrer erst einmal im Sattel, genoß er einen guten Überblick und konnte sich der ungeteilten Aufmerksamkeit seiner Umgebung sicher sein. Vielleicht wartete diese aber auch nur auf einen spektakulären Sturz, der oft schon durch ein kleines Hindernis ausgelöst werden konnte. Besonders gefürchtet war der als "Heder" (Körper) bezeichnete Abgang nach vorn über die Lenkstange. Damen waren zu jener Zeit schon durch die Kleiderordnung von der Benutzung des Hochrades praktisch ausgeschlossen.

Op Jöck

Erst als man um 1880 auf die Idee kam, den Pedalantrieb auf ein besonderes Zahnrad in die Mitte der Konstruktion zu verlegen und das Hinterrad mittels einer Kette anzutreiben, nahm das Fahrrad seine in den Grundzügen bis heute unveränderte Gestalt an. Aus gutem Grund wurden die neuen Fahrräder als "Safeties" bezeichnet, denn endlich wurde die Sturzgefahr in vernünftige Grenzen eingeschränkt. Für eine kurze Zeitspanne existierten Hoch- und Niederräder, auch Rover genannt, parallel nebeneinander.

Und, wie in Deutschland nicht anders zu erwarten, führte man geradezu ideologische Auseinandersetzungen über die richtige Art des Radfahrens.

Uwe Timm hat über diese Zeit ein Buch geschrieben, das so vielfältige Elemente wie Fahrradgeschichte, Liebesbeziehungen und Eheleben, Emanzipation der Frau und das bürgerliche Leben in einem kleinen Fürstentum am Ende des 19. Jahrhunderts zu

einer lesenswerten und durchaus amüsanten Geschichte vereint (Uwe Timm, der Mann auf dem Hochrad, dtv Taschenbuch, 9 Euro). Die Hochräder verschwanden jedoch bald. Mit der Erfindung des luftgefüllten Reifens durch den Briten Dunlop im Jahr 1888 und des Freilaufs im Jahr

1900 war dann die erste und entscheidende Phase der Entwicklung des Fahrrads abgeschlossen. Das Fahrrad blieb für die nächsten 50 Jahre weitgehend unverändert und unternahm seinen Siegeszug auf der ganzen Welt als individuelles, vielseitig einzusetzendes Transportmittel für die breiten Massen der Bevölkerung. Sehr bald entwickelte sich auch die seine Nutzung für Freizeit und Sport. Insbesondere in der Arbeiterschaft bildeten sich Radsportvereine. Spitzensportler maßen ihre

Kräfte in Bahnradrennen und auch der große Rundfahr-Klassiker der Profis, die Tour de France, wurde bereits 1903 zum ersten Mal durchgeführt.



Hochrad von Peugeot aus dem Jahr 1883



Ein klassischer Rover

(Die Fotos wurden im Zweiradmuseum in Moers aufgenommen.)



„Do sen se wedder!“

Mit dem Tandem auf Burgenfahrt

Von Erich Koprowski

Am Sonntag, dem 03. Juli 2005, fand zum fünfzehnten Mal die traditionelle Euskirchener Burgenfahrt statt. Die beliebte Radwanderfahrt für Familien wird von der Stadt Euskirchen in Zusammenarbeit mit einigen ortsansässigen Vereinen durchgeführt. Versehen mit Informationen zur Strecke und Teilnahmekarten am Gewinnspiel, bei dem es galt, spezifische Fragen zu den einzelnen Etappenzielen zu beantworten, machten wir uns vom "Schillerstein" im Euskirchener Stadtwald auf den Weg.

Im Rahmen der Burgenfahrt bot sich den Teilnehmern neben der sportlichen Betätigung die Möglichkeit, an einem Tag einen Großteil der im Stadtgebiet Euskirchen befindlichen Burgen aus nächster Nähe zu sehen. Auf der gut ausgeschilderten Strecke und, mit Ausnahme des Anstiegs zur Hardtburg bei Stotzheim, flachen Strecke, führte die 35 Km lange Route über die besagte Hardtburg weiter nach Schweinheim, zur Burg Ringsheim, zur Burg Palmersheim, zur Kleeburg, nach Kleinbüllesheim, zur Oberen Burg Kuchenheim und schließlich zur Burg Flamersheim, an der in diesem Jahr die Abschlussveranstaltung stattfand.



Die Kleeburg in Weidesheim

An den einzelnen Stationen war für Essen und Trinken reichlich und zu kleinen Preisen gesorgt. Der Erlös aus dem Verkauf kommt den beteiligten Vereinen zu Gute, die alles in ehrenamtlicher Arbeit organisiert hatten.

Geschwindigkeit spielte bei der Burgenfahrt keine Rolle. Jeder konnte sein Tempo selbst bestimmen und beliebig lange an den einzelnen Stationen verweilen. Nur, wer am Gewinnspiel teilnehmen wollte, musste das Ziel bis 17.15 Uhr erreicht haben. Obwohl rund 1500 Radler unterwegs waren, führte das dazu, dass man die gleichen Leute immer mal wieder unterwegs überholte oder an den Verpflegungsstationen traf. Mit unserem Reisetandem, reichlich mit Aufklebern von den bereits in Europa erradelten Zielen beklebt, erregten wir vor allem bei den Kindern Aufsehen. "Ein Zweierfahrrad!". "Da kann man auch hinten treten!". "Mama, was ist das denn?" waren nur einige der Kommentare. Unser Favorit allerdings war der eindeutig mundartlich eingefärbte Ausruf: "Luur ens, do sen se wedder!"

Das es im heutigen Euskirchener Stadtgebiet so viele Wasserburgen gibt, ist kein Zufall. Seit dem Mittelalter war der Landstrich jahrhundertlang Grenzgebiet der Einflussgebiete der Herzöge von Jülich, der Pfalzgrafen von Tömburg und des Erzbischofs von Köln; der Rittersitz auf dem platten Land war die Wasserburg. Verdeutlicht sei dies an der wechselvollen Geschichte des Ortes Flamersheim: Zahlreiche Funde beweisen, dass sich schon die Römer in der Gegend angesiedelt hatten. Dabei lag der ursprüngliche Ort Flamersheim einige Kilometer südwestlich, dort wo heute das Dorf Kirchheim liegt. Die heutige Ortslage Flamersheim wurde von den Römern hingegen als Begräbnisstätte genutzt. Nachdem die Römer zu Ende des 5. Jahrhunderts die Gegend verlassen hatten, entstand an der Stelle des römischen Flamersheim ein bedeutendes fränkisches Hofgut, die "villa regia nomine Flamersheim". Bis ins hohe Mittelalter hinein zwang eine fehlende Zentralverwaltung die jeweiligen

Op Jöck

Herrscher dazu, Visitationsprogramme durchzuführen. Jedes Krongut (fiscus) unterstand dabei unmittelbar dem König. Die Karolinger hatten eine Vorliebe für das Rheinland, und so ist die Anzahl der dort nachweisbaren Königshöfe nicht verwunderlich. Die für eine Hofhaltung ausgestatteten Königshöfe galten als Pfälzen. Im Gegensatz zu berühmten Pfälzen wie z.B. der in Aachen, war der Hof im alten Flamersheim aus Holz gebaut. Als nämlich Ludwig der Deutsche 870 dort Hof hielt, brach das morsche Fachwerk der Holzgalerie unter der Last der vielen Menschen zusammen. Ludwig stürzte hinunter und soll sich einige Rippen gebrochen haben.



Burg Flamersheim

Das fränkische Hofgut Flamersheim wurde 881 und 892 von den Normannen zerstört und nicht wieder aufgebaut. Vielmehr siedelten sich die Bewohner nun eine halbe Stunde östlich in der Ebene an und es entstand das jetzige Flamersheim. Die Pfalzgrafen verlegten ihren Sitz auf die bei Rheinbach gelegene Tomburg, und das neue Flamersheim war von 950 bis 1047 der Hauptort ihres Bezirkes. 1052 kam das Tomburger Ländchen in den Besitz des Kölner Erzbischofs und 1075 dotierte Erzbischof Anno II. die von ihm gestiftete Kirche Sankt Maria ad Gradus in Köln mit dem Praedium (Gut) Vlamersheim, zu dem später noch Palmersheim und Kirchheim gehörten. Dieses Stift, benannt nach den Stufen (gradus), die zu ihm hinaufführten, wurde im Laufe der Jahrhunderte ebenso bedeutend wie

reich. Das Stift stand direkt hinter dem Dom, etwa dort, wo sich heute das Museum Ludwig befindet. Infolge der Säkularisation durch Napoleons Reichsdeputationshauptschluß von 1803 bedeutungslos geworden, wurde die Stiftskirche

1817 der besseren Aussicht (!) wegen abgerissen.

1323 wurde der Ort wieder Tomberger Besitzung, 1358 gehörte er den Herren von Ringsheim. Danach kam Flamersheim als Jülicher Lehen an die von Kettwig, dann an die Krümmel von Eynatten (1458 bis 1520), in der Folge bis 1545 an die von Palant und im Jahre 1564 an die von Quadt zu Landskron. Unter dieser

Adelsfamilie wurde die Burg ein Hort des protestantischen Glaubens und die Gründung der heute noch aktiven lutherischen Gemeinde geht auf sie zurück, ebenso die Tatsache, dass der Ort einer der wenigen ländlichen Ortschaften im Kreis Euskirchen ist, der neben der katholischen auch eine zweite protestantische Kirche besitzt. Die Burg selbst wurde im Laufe ihrer mehr als sechshundertjährigen Geschichte mehrmals umgebaut. Erstmals wurde das Gebäude im Jahre 1358 als "huys Vlaemersheim mit deme vurburge ind vestenen", also ein Herrenhaus mit Vurburg und Wassergraben, im Zusammenhang mit der Territorialpolitik im Köln-Aachener Raum genannt. Emelrich von Ringsheim stellte seinerzeit Herzog Wilhelm von Jülich die "Veste" als militärischen Stützpunkt gegen den Erzbischof von Köln zur Verfügung. Immer wieder den jeweiligen militärischen Erfordernissen und später dem Zeitgeist angepasst, präsentiert sich die

Burg nach den letzten Umbauten von 1861 und 1863 heute als Herrenhaus im englischen Landhausstil mit einer ebenfalls aus dieser Zeit stammenden umgebenden Parkanlage im Besitz der Familie von Bemberg.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung an der Burg Flammersheim war für ein buntes Programm, insbesondere auch für die teilnehmenden Kinder, gesorgt. Jedes Kind erhielt am Ziel ein Erinnerungsgeschenk, alle Teilnehmer eine Urkunde. Die Verlosung zum Gewinnspiel fand ab 17.30 Uhr unter den Anwesenden als offizieller Abschluss der Veranstaltung statt. Als Hauptpreis winkte dabei ein nigelnagelneues Trekkingsrad, gestiftet von einem Euskirchener Radsportändler.



Die Euskirchener Burgenfahrt findet alljährlich im Sommer statt und führt wechselweise zu den verschiedenen Wasserburgen auf dem Gebiet der Stadt Euskirchen. Euskirchen liegt an der Eisenbahnstrecke Köln – Trier und lässt sich mit der Regionalbahn bzw. dem Regionalexpress, die im Halbstundentakt verkehren, problemlos erreichen. Wer nicht bis zur organisierten Burgenfahrt im nächsten Jahr warten will, kann die Burgen auch individuell besuchen. Die Stadt Euskirchen, Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 02251/14210, Fax: 02251/14574, gibt ein Faltblatt mit Kurzinformationen und einer Streckenskizze heraus. Weitere Infos gibt's auch im Netz unter www.euskirchen.de.



Immer bergab dem Rhein entgegen

Von Erich Koprowski

Wer an der Ahr war, und weiß, dass er an der Ahr war – nein, der hat nicht zu wenig Rotwein getrunken, sondern sich bleibende Eindrücke auf dem neuen Ahrtal-Radweg verschafft.

Veranstaltet vom "Kölner Stadt-Anzeiger" und dem Kreis Euskirchen wurde die Freigabe des neuen Ahrtal-Radweges am 12. Juni dieses Jahres zum Radler-Volksfest. Rund 10000 Fahrradfahrer tummelten sich auf dem etwa zehn Km langen neuen Teilstück zwischen Blankenheim und Ahrhütte.



Unterwegs auf der neuen Trasse

Das obere Ahrtal steht zum großen Teil unter Naturschutz und so erschließt das neue Teilstück des Ahrtal-Radwegs eine teilweise urwüchsige Natur- und Flusslandschaft, in der sich blühende Blumenwiesen und landwirtschaftlich genutzte Flächen abwechseln. Parallel zum Tal führt der neue Radweg über die Trasse der längst stillgelegten Ahrtalbahn bis zur Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz. Die dort noch bestehende Lücke soll bis zum Frühjahr 2006 geschlossen werden und so eine durchgängige Verbindung von der Quelle in Blankenheim bis zur Einmündung in den Rhein bei Sinzig ermöglichen. Nach diesem Lückenschluß kann man ziemlich komfortabel eine große Drei-Flüsse-Rundtour an Ahr, Rhein und Erft machen. Die neue Trasse ist teil-

weise asphaltiert, der weitaus größte Teil ist jedoch als wassergebundene Fahrbahndecke ausgeführt, die sich allerdings sehr gut befahren lässt. Vorbei die Zeiten, in denen man sich auf der Strecke zwischen Blankenheim und Ahrdorf die Fahrbahn der auf der anderen Flußseite parallel verlaufenden B 258 mit Autos und – vor allem im Sommer – Motorrädern teilen musste.



Freie Fahrt auf der B 258

Diese war am Eröffnungstag für den motorisierten Verkehr gesperrt, und die meisten Radler nutzten flussabwärts die neue Trasse und für die Rückfahrt zum Ausgangsort eben die B 258. Zeitweise war der neue Radweg so bevölkert, dass echtes Staugefühl à la Autobahn aufkam.

Rund um den Blankenheimer Weiher boten die Veranstalter ein buntes Programm mit den Schwerpunktthemen Fahrrad und Sport. Selbstverständlich musste niemand hungern oder dürsten. Wer wollte, konnte sich auf der Teilnehmerkarte, die am Beginn der Strecke ausgegeben worden war, unterwegs an den verschiedenen Verpflegungsstationen einen Stempelabdruck abholen. Wer alle Stempelabdrucke gesammelt hatte und rechtzeitig bis 16.30 Uhr wieder in Blankenheim war, nahm an einer Verlosung teil, bei der als Hauptgewinn ein Fahrrad winkte.

Die Tourismusmanager in der Eifel setzen zunehmend auf den Radtourismus in dieser strukturschwachen Region. Das neue Teilstück des Ahrtal-Radweges ist ein weiterer Schritt in diese richtige Richtung, und ganz sicher werden die Radler von dem neuen Angebot gerne Gebrauch machen.



Vorgeprescht

Rasende Rikschas und die Polente

Was verbinden Sie mit den Begriffen Temposünder, Raser, Verkehrsrüpel? Ganz ehrlich! Autofahrer weit jenseits der zulässigen Höchstgeschwindigkeit? Automobilisten, die in der Tempo-30-Zone vor Schulen mit 65 km/h geblitzt werden? Leute, die ihr heiligs Blechle einfach irgendwie auf dem Bürgersteig abstellen und keinen Gedanken an Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kinderwagen verschwenden? Vergessen Sie's! Die Gefahr lauert ganz woanders! Die Rikschas auf dem Roncalliplatz, am Rheinufer oder auf der Hohenzollernbrücke, die sind's! Seit Monaten versucht der Betreiber der



Der Polente entkommt keiner!

Kölner Rikschas, die Auflagen der Stadt zu erfüllen und die endgültige Betriebsgenehmigung zu bekommen – und jetzt das! Hat seine Leute einfach nicht im Griff. Preschen

über den Roncalliplatz, daß sich zwei arglose Touristen in letzter Sekunde nur durch einen beherzten Sprung zur Seite retten konnten! Bestimmt! Robert Kilp, der Leiter des städtischen Ordnungsamtes hat's mit eigenen Augen gesehen und verweigert jetzt die Genehmigung! Super, der Mann!

Böse Zungen behaupten, der Betreiber des Kölner "Bimmelbähnchens" habe interveniert, weil er lästige Konkurrenz fürchtet. Er sei zusammen mit einigen Granden aus Politik und Verwaltung im gleichen Karnevalsverein und da habe man... Dat jitt et doch jarnet! Nach letzten großen Bestechungsskandalen haben Rat und Verwaltung sich auf Anregung von OB Fritz Schramma einem eigenen Ehrenkodex unterworfen. Seitdem ist Klüngeln verboten! – Nein, der gute Mensch vom Ordnungsamt ist besorgt. Sollen denn die

Glosse

Touristen aus aller Welt in ihre Heimat zurückfahren und erzählen, dass zwar die Kölner Autofahrer so diszipliniert sind, dass sogar "Starenkästen" stillgelegt werden konnten, aber das dafür die Rikschas in einem höllischen Tempo durch die Stadt jagen? Das können wir nicht wollen!

Wegen der stillgelegten Überwachungsmöglichkeit kommt es auf der Zoobrücke immer mal wieder zu illegalen Autorennen, manchmal mit tödlichem Ausgang... - ach, ich komme vom Thema ab! Die armen Leute, die hinten in der Rikscha sitzen und sich fahren lassen – in ständiger Lebensgefahr! Jaahaa! Aber einfach nicht genehmigen, den Betrieb, geht auch nicht. Also: Verbannung auf unattraktive Nebenstrecken, wo sich garantiert kein Tourist mehr findet, der so sein Leben aufs Spiel setzt. Dabei gäbe es doch eine Alternative: Die Starenkästen, die werden doch nicht mehr gebraucht. Da könnte man doch einen, sagen wir auf der Zoobrücke, abbauen und zwischen Dombauhütte und Römisch-Germanischem Museum platzieren. Damit er sich würdig in die Umgebung einpasst, orientiert man sich am Maßwerk des gotischen Doms und verpasst dem Kasten in Kunstschmiedearbeit gotische Ornamente. Als "Kölner Tabernakel" würde das Modell bundesweit für Furore sorgen!

Als Bahn-Signalanlage getarnt könnte ein weiterer Starenkasten auf der Hohenzollernbrücke postiert werden. Ausgerüstet mit drehbarem Kamerarteil blitzt er bald nach Osten, bald nach Westen alles, was schneller fährt als, nun, ja: 8,5 km/h. Vorbei ist's mit der Rikscha-Raserei! Und Verwargelder fließen in das chronisch klamme Stadtsäckel! Für die ganz hartgesottene Rikschafahrer, die sich davon nicht beeindruckt lassen, gibt es ein besonderes Verfolgungsfahrzeug: Die Polente! Äußerlich kaum von einer normalen Rikscha zu unterscheiden, hat sie's faustdick unter der Karrosserie: Unterstützt von einem starken Elektromotor beschleunigt der Fahrer in null Komma nix auf satte 12 km/h - der Raser hat keine Chance mehr!

Was, Sie haben noch nie gesehen, wie einer mit einer vollbesetzten Rikscha davonpreschte? Ich auch nicht – ävver m'r weißt et nit....*Velophilus*

Radstation

Hauptbahnhof Köln

Service rund ums Rad



Parken



Reparatur



Radreinigung



Vermietung

ADFC-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt auf den Verleih und alle Reparaturen

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.	5.30 – 22.30 Uhr
Sa.	6.30 – 20.00 Uhr
So.	8.00 – 20.00 Uhr

So finden Sie uns

Breslauer Platz, 50667 Köln
Tel. 139 71 90, Fax 139 71 91



Touren & Termine

Sonntag, 11. September 2005

Burgenfahrt auf Bonner Stadtgebiet

Auf dieser Radtour besuchen wir die Dottendorfer Burg, Endericher Burg, rechtsrheinisch Burg Lede und viele mehr.

Schwierigkeit: leicht ca. 25 km

Kosten: 8.50 Euro an "StattReisen" Bonn

Tourenleitung: "StattReisen" Bonn

Treffpunkt: 11.00 Uhr Godesberger
Kammerspiele, Am Michaelshof

Dienstag, 13. September 2005

Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrrad-Technik und –Neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt ab 18.00 Uhr "Em Tresörchen",
Severinstrasse / An St. Katharinen

Dienstag, 13. September 2005

Mountainbiken für Einsteiger

Der ADFC Leverkusen bietet Anfänger-Mountainbike-Touren an. Das Angebot richtet sich an alle Frauen, Männer und Jugendlichen, die mit dem Mountainbiken beginnen wollen.

Voraussetzung: ein technisch einwandfreies Mountainbike mit mind. 21 Gängen und ein Helm. Ziel der MTB-Touren ist, die Fahrtechnik im Gelände zu erlernen und die technischen Eigenschaften eines MTB richtig einzusetzen.

Tourenleiter: Wilfried Dannewald

Treffpunkt: 18.00 Uhr Lev.-Schlebusch
Mülheimer Str. (Dhünnbrücke)

Mittwoch, 14. September 2005

After Work Biking

Feierabendtour durch Köln, in der Regel mit Schlusseinkauf

Schwierigkeit: möglichst zügig

Treffpunkt: 18.00 Uhr
Museum für Ostasiatische Kunst
Universitätsstr. 100 in Köln
(Nähe Aachener Weiher)

Tourenleiter: Stephan Gerke
E-Mail: sg.adfc@web.de

Mittwoch, 14. September 2005

Radtour für Anfänger

Mit dem Fahrrad Köln, Kölner Grün und das Kölner Umland entdecken.

Streckenlänge ca. 25 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk Tel. 0221/818561

Treffpunkte: 13.15 Uhr vor dem Deutzer
Bahnhof
14.00 Uhr vor dem Museum für
Ostasiatische Kunst am Aachener
Weiher

Samstag, 17. September 2005

Kulturlandschaft

Eine Radtour, die vom Inneren Grüngürtel über Widdersdorf, Lövenich und die Freimersdorfer Höfe zurück zum Aachener Weiher führt.

15-18 Uhr, Nr. L-123041

Kosten: 10 Euro an die VHS Köln

Tourenleiter: Dr. W. Buschmann

Anmeldung: Tel. 0221/221-95744

Sonntag, 18. September 2005

„Warum ist es an der ERFT sooo.. schöööön?..“

Von Köln aus mit der Bahn bis nach Horrem, um dann anschließend an der Erft entlang zu radeln bis zum Aachener Tor in Bergheim. Danach radeln wir vom Aachener-Tor aus auf idyllischen Fahrradwegen an der Erft entlang sowie durch die Wälder und über die Wiesen und die Fluren im Nördlichen Rhein-Erftkreis (Erftauen, Peringsmaar, Kastarer-See u.s.w.).

Schwierigkeit: mittel, ca. 70 km

Tourenleiter: Mirko Musler,
Tel. 02271 / 52109,
Handy: 0177 / 6161733

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Köln Hbf,
Blumenladen

Sonntag, 18. September 2005

Alte Bäume sind Zeitzeugen

Per Rad gehen wir auf Spurensuche nach Naturdenkmälern und Resten alter Auenlandschaft und erfahren ihre Geschichte. Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: leicht, ca. 25 km

Kosten: 12,00 Euro an StattReisen Köln

Tourenleiter: Katja Kleinert

Treffpunkt: 11.00 Uhr Jugendpark unter der
Zoobrücke

Mittwoch, 21. September 2005

"Wipperfürth"

Mit der DB bis Marienheide, von dort radeln wir entlang der Wipper nach Wipperfürth, der ältesten Stadt des Bergischen Landes. Besichtigung markanter Punkte im Stadtgebiet. Nach Mittagsrast über die Wasserscheide zwischen Wupper und Agger ins Tal der Lindlarer Sülz und hinauf nach Frielingsdorf. Von dort abwärts entlang der Leppe nach Engelskirchen.

Rucksackverpflegung, bei ungünstiger Witterung Einkehr.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km mit Steigungen

Kosten: ca. 9,00 Euro

Tourenleiter: Volker Haas

Anmeldung: Hannelore Pirk Tel. 0221/818561 (bis 19.9., da begrenzte Teilnehmerzahl)

Donnerstag, 22. September 2005

" Europäische Woche der Mobilität "

Ohne mein Auto mobil - Wir radeln am heutigen Tag eine ca. 30 km lange und ebene Strecke rund um Bergheim und anschließend zum ADFC-Infostand an der Erftbrücke in der Fußgängerzone in Bergheim.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km

Tourenleiter: Mirko Musler,
Tel. 02271 / 52109,
Handy: 0177 / 6161733

Treffpunkt: 10:15 Uhr, Aachener Tor Bergheim. Die An- und Rückreise mit der Bahn von Köln nach Horrem kann organisiert werden.

Samstag, 22. September 2005

Der Papst war da

Der ehemalige Tagebau Frechen war gerade fertig rekultiviert, da brauchte der katholische Weltjugendtag dieses Gelände. Mal sehen, was draus geworden ist.

Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

10.00 Uhr Haltestelle Junkersdorf

Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 70 km

Tourenleitung: Hans-Günther Dirksmeyer,
Hannelore Pirk, Fritz Seelig

Ende ca. 18.00 Uhr

Sonntag, 25. September 2005

Frauenleben in Leverkusen

Wir besuchen auf dieser Radtour die Wirkungs- bzw. Wohnstätten bemerkenswerter Frauen, die in Leverkusen Geschichte geschrieben haben.

Schwierigkeit: leicht, ca. 30 km

Kosten: 1 Euro für Führung

Tourenleiter: Sigrid Ernst

Treffpunkte: 14.00 Uhr Leverkusen Rathaus
13.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Samstag, 1. Oktober 2005

Tacho zweiundzwanzig

... gib Gas, sonst wirst Du ranzig! Genauen Verlauf dieser Tagestour erfährt man beim Tourenleiter. Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: schwer, ca. 100 km

Tourenleiter: Frank Breuer Tel. 0221/3100535
Treffpunkt: 9.30 Uhr Altstadtufer am Rhein-
pegel

Samstag, 8. Oktober 2005

Maasseen bei Roermond (NL)

Von Dalheim geht es über die niederländische Grenze und durch den Naturpark "De Meinweg", weiter über Vlodrop und Montford in Richtung Maas, die sich bei Roermond zu einem Seengebiet ausweitet. Wir radeln zwischen den Seen und längs der Maas nach Nordosten. Bahnrückfahrt ab Breyell. Mittagseinkehr vorgesehen.

Schwierigkeit: leicht bis mittel, ca. 65 km,
max. 10 Teilnehmer

Fahrtkosten: ca. 10 Euro

Anmeldung: Barbara Zenker,
Tel 02234 / 43 74 94,
E-mail: bzenker@netcologne.de

Dienstag, 11. Oktober 2005

Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradrurlaub, Fahrrad-Technik und –Neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt ab 18.00 Uhr "Em Tresörchen",
Severinstrasse / An St. Katharinen

Dienstag, 11. Oktober 2005, 19.00 Uhr

Vorstandssitzung im Fahrradbüro

Im Sionstal 8, Köln-Südstadt

Alle interessierten Vereinsmitglieder sind willkommen!

Touren & Termine

Samstag, 15. Oktober 2005

Tacho zweiundzwanzig

... gib Gas, sonst wirst Du ranzig! Ob diese Tour stattfindet erfährt man beim

Tourenleiter: Roland Lindenthal,
Tel: 02205/7607

Sonntag, 16. Oktober 2005

Tagesradtour von Köln nach Bonn

Geradelt wird vom Reiterdenkmal am Heumarkt über Schwarzhündorf (Besichtigung der Doppelkirche) zum Bonner Münster. Nach einer Mittagspause sehen wir uns auch das Bonner Rathaus, Schloss Poppelsdorf und die Kreuzbergkirche an.

(10 – 18 Uhr Nr. A-128020)

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km

Kosten: 18 Euro an die VHS Köln

Tourenleiter: Dr. B. Wellhausen

Anmeldung: Tel. 0221/221-95744

Dienstag, 11. Oktober

18.00 Uhr: Vorstandssitzung im Fahrradbüro

Alle interessierten Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen!

Mittwoch, 19. Oktober 2005

Tagestour ins Blaue

Verlauf und Ziel dieser Tour stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 65 km

Tourenleiter: Roland Lindenthal

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Sonntag, 23. Oktober 2005

Königsforst und Wahner Heide

Auf dieser Radtour finden wir u. a. alte Hofanlagen, eine Burgruine, einen Thing-Platz, eine Gedenkstätte für Opfer der Nazizeit. Bevor wir die Rückfahrt antreten, ist eine gemütliche Einker geplant.

(10-16 Uhr Nr. P-121260)

Kosten: 11 Euro an die VHS Köln

Tourenleiter: Dr. B. Wellhausen

Anmeldung: Tel. 0221/221-95744

Montag, 24. Oktober 2005, 19.00 Uhr

Kreisverbandssitzung im Fahrradbüro

Im Sionstal 8, Köln-Südstadt

Alle Interessierten sind willkommen!

Samstag, 29. Oktober 2005

Kölns Südwesten

Diese Radtour berührt markante Punkte der 2000-jährigen Stadtgeschichte und führt durch Raderberg, Zollstock, Klettenberg, Sülz und Lindenthal. (14-17 Uhr Nr. R-121090)

Schwierigkeit: leicht, ca. 25 km

Kosten: 9 Euro an die VHS Köln

Tourenleiter: Roderich Grauer

Anmeldung: Tel. 0221/221-95744

Samstag, 29. Oktober 2005

Wo der Papst nicht hin durfte

Wir wollen uns einmal ansehen, warum der Papst nicht in das (heilige) Sankt Augustin durfte.

Treffpunkt: 10.00 Uhr Haltestelle Drehbrücke/
Deutzer Hafen der Linie 7

Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 70 km

Tourenleitung: Hans-Günther Dirksmeyer,

Hannelore Prik, Fritz Seelig

Ende ca. 18.00 Uhr

Samstag, 30. Oktober 2004

Rumtreiber-Tour nach Roermond

Eine Fahrrad-Tour der besonderen Art, wir machen mit dem Fahrrad nach Roermond eine Fahrt.

Zuerst von Bergheim aus, an der Erft entlang, beginnt unsere Tagestour, und die nächste Etappe bringt uns über Wies und Flur von der Erft bis zu der Rur. Bei der Frisch' Natur und der idyllischen Stellen an der Rur gibt's für uns Picknick-Pausen und Erholung pur. Der Fahrradweg führt uns bis zur Rur-Mündung in die Maas, weiter und dann sind wir am Ende der Tour, nach 80 km noch fröhlich und heiter. Hier liegt auch die Stadt Roermond, auf dem großem Fluss, von hier aus fahren wir nach Bergheim im "Rumtreiber"-Bus und machen mit unseren heutigen Fahrrad-Tour Schluß.

Touren & Termine

Bus-Fahrtkosten für Rücktransport mit dem Fahrradanhänger 20,- Euro/Person

Schwierigkeit: mittel, ca. 80 km (nur ebene Streckenführung)

Tourenleiter: Mirko Musler, 02271 52109,
Handy: 0177 6161733

Achtung: Anmeldung wegen der Bus-Rückfahrt erforderlich

Mittwoch, 2. November 2005

Überraschungstour mit Mirko

Wird uns das Ziel dieser Tagestour bekannt oder ganz neu sein? Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: mittel, ca. 65 km

Tourenleiter: Mirko Musler

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Samstag, 5. November 2005

Tacho zweiundzwanzig

... gib Gas, sonst wirst Du ranzig! Ob diese Tour stattfindet, erfährt man beim

Tourenleiter: Roland Lindenthal Tel. 02205/7607

Dienstag, 8. November 2005

Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrrad-Technik und -Neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt ab 18.00 Uhr "Em Tresörchen",
Severinstrasse / An St. Katharinen

Mittwoch, 16. November 2005

Am Vorgebirge entlang

Auf Gemüsewegen geht es zum Ort der Gemüsebörse, der Trajanusquelle und der Wolfsburg.

Rucksackverpflegung

Schwierigkeit: leicht, ca. 60 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Samstag, 19. November 2005

Jahresausklang

Zum Jahresausklang und zur Beratung, was wir im nächsten Jahr machen wollen, geht die Tour rund 40 km an einen Ort (Gaststätte), der vorher nur dem Organisator bekannt ist.

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Kreuzblume vor dem Dom

Ende: ca. 17.00

Tourenleitung: Hans-Günther Dirksmeyer

Dienstag, 22. November

18.00 Uhr: Vorstandssitzung im Fahrradbüro

Im Sionstal 8, Köln-Südstadt

Alle interessierten Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen!

Samstag, 3. Dezember 2005

Tacho zweiundzwanzig

... gib Gas, sonst wirst Du ranzig! Ob diese Tour stattfindet erfährt man beim

Tourenleiter: Roland Lindenthal
Tel. 02205/7607

Sonntag, 4. Dezember 2005

Zum Weihnachtsmarkt Bad Münstereifel und nach Burg Satzvey

Wir benutzen die DB bis Nettersheim. Wir radeln hoch zur Erft-Quelle, nach Bad Münstereifel und nach Satzvey, Von Euskirchen fahren wir mit der DB zurück ca. 18 Uhr.

Schwierigkeit: mittel, ca. 40 km mit Steigungen

Kosten: 10 Euro

Tourenleiter: Hans Menz Tel. 0221/4301280

Treffpunkt: 9.30 Uhr Deutzer Bahnhof

Dienstag, 6. Dezember 2005

Kreisverbandssitzung im Fahrradbüro

Im Sionstal 8, Köln-Südstadt

Alle Interessierten sind willkommen!

Mittwoch, 7. Dezember 2005

Weihnachtsmarkt

Diesmal wieder: Siegburg. Wir fahren mit der DB bis Herchen und radeln nach Siegburg zur Mittagspause auf dem Weihnachtsmarkt. Es besteht die Möglichkeit, zur Rückfahrt nach Köln wieder die DB zu benutzen.

Schwierigkeit: leicht, 30 bis 70 km

Kosten: 9 Euro

Tourenleiter: Hermann Esser

Treffpunkt: 9.15 Uhr Deutzer Bahnhof

Touren & Termine

Dienstag, 13. Dezember 2005

Radlertreff und Tourenplanung

Diskussionsthemen sind Fahrradurlaub, Fahrrad-Technik und -Neukauf, Verkehrspolitik, Bahn und Rad.

Treffpunkt ab 18.00 Uhr "Em Tresörchen",
Severinstrasse / An St. Katharinen

Mittwoch, 21. Dezember 2005

Glühweintour

Mitzubringen sind: heiße Getränke und allerlei zum Naschen. Wir suchen uns mit dem Fahrrad eine gemütliche Wanderhütte zur Mittagspause. Vor Einbruch der Dunkelheit wollen wir zurück in Köln sein.

Schwierigkeit: leicht, 40 bis 50 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Die Fahrradtouren der Ortsgruppe Porz hängen am Fahrradhaus Pesch, Friedrichstr. 11, Köln-Porz, aus!

VORSCHAU 2006

Mittwoch, 11. Januar 2006

Krippenfahrt

Treffpunkt: 9.00 Uhr Deutzer Bahnhof

Samstag, 14. Januar 2006

Krippenfahrt

Treffpunkt: 11.00 Uhr Fahrradbüro Im Sionstal

Samstag, 15. Januar 2006

Wurzelkrippen

in Rheinbrohl und Waldbreitbach

Mit der DB fahren wir nach Linz. Geradelt wird nach Rossbach (Wied) und Waldbreitbach, über Rheinbrohl nach Linz. Von dort mit der DB zurück nach Köln.

Schwierigkeit: mittel ca. 50 km mit zwei Steigungen (es kann geschoben werden)

Kosten: ca. 10 Euro

Tourenleiter: Hans Menz Tel 0221/4301280

Treffpunkt: 9.15 Uhr Deutzer Bahnhof

Samstag, 25. Februar 2006

Kölsche Närrische Acht Tour

"Links eröm un rähts eröm un mitten durch" radeln wir durch Köln mit Pappnase, Lumpenanzug und närrischem Kostüm !!

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km

(nicht bei Schnee und Eis)

Tourenleiter: Mirko Musler,

Tel. 02271 / 52109 und

Handy 0177 / 6161733

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Vorplatz Historisches

Rathaus Köln

Rucksackverpflegung und Schlußeinkehr !

Vom Samstag, 18.03.2006 bis

Samstag, 25.03.2006

Rund um das Ijsselmeer...

...geht es per Fahrrad und mit dem Schiff durch die Niederlande. Als schwimmendes Hotel steht uns die "GANDALF" zur Verfügung. Anfrage, weitere Einzelheiten und Anmeldung bei:

Tourenleiter: Mirko Musler

Tel. 02271 52109 oder

Handy: 0177 6161733

Freitag, 28. April 2006 bis

Sonntag, 14. Mai 2006

Kroatien - Mitteldalmatien -Tour

Eine Schiffs- und Fahrradreise an der Kroatischen Adriaküste. Weitere Informationen und Einzelheiten sowie Kosten bitte erfragen bei:

Tourenleiter: Mirko Musler,

Tel. 02271 52109 oder

Handy: 0177 6161733

Wir suchen Tourenleiter!

Interessenten melden sich bitte bei

Hans-Günther Dirksmeyer, Tel: 0221/5302454

eMail: dirksmeyer@freenet.de

Touren und Termine von September bis Dezember

Wir haben bei jeder Tour den Schwierigkeitsgrad angegeben:

leicht: Hier kann jeder mitfahren, vom Schulkind bis zum Großvater. Die Strecke beträgt maximal 50 Km in flachem Gelände.

mittel: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die regelmäßig fahren. Es geht maximal über 80 Km und auch schon mal bergauf. Wir empfehlen ein Touren- oder Sportrad mit Gangschaltung.

schwer: Hier ist eine gewisse Kondition erforderlich, um maximal 100 km in teilweise bergigem Gelände problemlos zu bewältigen. Ein Sportrad mit Gangschaltung ist erforderlich.

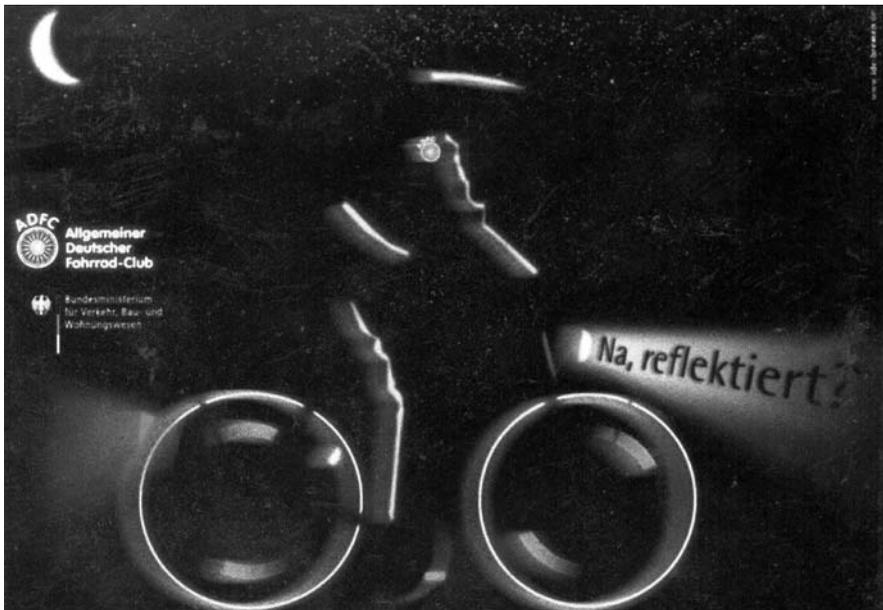
sehr schwer: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die gerne lange Distanzen auf der Landstraße in flottem Tempo fahren. Die Strecken liegen über 100 Km mit kräftigen Steigungen. Ein Renn- oder Reiserad und die entsprechende Kondition sind unbedingt erforderlich. StVO für alle.

Für alle Teilnehmer an den Touren gilt die Straßenverkehrsordnung. Fahrräder mit Gangschaltung **erleichtern** die Teilnahme an unseren Touren. Für Proviant und Regenbekleidung sollten sich **verkehrssichere** Fahrradtaschen am Rad befinden. Räder mit Einkaufskörbchen sind zum Radeln in der Gruppe **absolut** ungeeignet. Wir empfehlen, zur **eigenen** Sicherheit einen Schutzhelm zu tragen. **Flickzeug** und **Luftpumpe** nicht vergessen! Die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen erfolgt auf eigene Gefahr.

Kosten/Teilnehmerzahl

Im Regelfall gilt: Mitglieder mit ADFC-Ausweis frei, Gäste 5,00 Euro, Teilnehmerzahl mind. 4 Personen, max. 20 Personen

Abweichende Regelungen durch die Tourenleiter sind, soweit bekannt, angegeben oder können bei den Tourenleitern erfragt werden. Unsere Tourenleiter arbeiten ehrenamtlich. Die Teilnahmegebühren dienen zur Deckung der anfallenden Kosten und zur Unterstützung der vielen Aufgaben des ADFC Köln. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unseren Touren und wünschen Ihnen viel Spaß dabei!



Verkehr

Gefährliche Ärgernisse in der Innenstadt

Auf Radtour mit Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Polizeipräsident Klaus Steffenhagen

Von Erich Koprowski

Die Stadt Köln ist seit etwa 10 Jahren Mitglied in der "Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte und Gemeinden in NRW" (AGFS), gleichzeitig genießt Köln keinen guten Ruf als fahrradfreundliche Stadt. Der zuletzt im Jahre 2003 vom ADFC und dem Bundesumweltministerium durchgeführte Fahrradklimatest attestierte Köln ein schwaches "ausreichend" als Gesamtnote und Platz 24 von insgesamt 35 Großstädten mit über 200.000 Einwohnern. 16 Prozent der Verkehrswege, die in Köln zurückgelegt werden, werden per Fahrrad erledigt. Diese Zahl stagniert seit Jahren. Dabei sollte man meinen, dass sich in einer Kommune, die Mitglied in der AGFS ist, die Bedingungen für den Radverkehr stetig verbessern und der Radverkehrsanteil am Gesamtverkehrsaufkommen zunimmt. Das ist aber leider nicht der Fall.

Dicht besiedelte Innenstadt

Im Gegensatz zu manch anderen Metropolen, wo die City lediglich Geschäftszentrum ist, wird die Kölner Innenstadt von vielen Menschen bewohnt. Die meisten Wege können hier per Rad erledigt werden. Das Fahrrad ist wendig und braucht wenig Verkehrsfläche. Es beansprucht beim Parken nur ein achtel des Platzes, den ein Pkw benötigt, oder anders herum: Auf einem Pkw-Parkplatz lassen sich bequem und sicher acht Fahrräder abstellen. Die geeigneten Abstellflächen für Räder in der Stadt sind demgegenüber jedoch mehr als mager. Die wenigen Stellplätze, an denen Fahrräder sicher angeschlossen werden können, sind ständig überfüllt. Die über die City verteilten Parkhäuser für Autos nehmen keine Räder auf. Das Fahrrad ist in der Innenstadt das bei weitem schnellste Transport- und

Verkehrsmittel - ein ganz klarer Mobilitätsvorteil. Und die Kölner machen reichlich Gebrauch davon. Zigtausende erledigen ihre täglichen Wege in der Innenstadt per Rad. Die Bedingungen, die sie hierfür vorfinden, sind nicht nur alles nicht andere als ideal, sie sind zum Teil sogar lebensgefährlich.

Das war für Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Polizeipräsident Klaus Steffenhagen am 22. Juni Anlaß genug zu einer vom ADFC ausgearbeiteten Radtour durch die Innenstadt, um sich über die Bedingungen für den Radverkehr selbst ein Bild zu machen. Nicht wenige Radverkehrsunfälle sind nämlich auch auf die schlechten Verhältnisse zurückzuführen. Geleitet von Hans-Günther Dirksmeyer und Erich Koprowski, begleitet von einem Pessetross samt WDR-Kamerateam und zum Teil ausgestattet mit Leihrädern der Radstation im Kölner Hauptbahnhof, ging es auf die Strecke. Zuvor hatte Frau Scho-Antwerpes jedoch Schwierigkeiten gehabt, die Radstation zu finden und reihte sich damit als prominentes Opfer in die Phalanx der vielen Radler ein, denen es in der Vergangenheit wohl genauso ging und bis zur Fertigstellung der Nord-Süd-Stadtbahn auch weiterhin so gehen wird.

Mangel an sicheren Radwegen

In der Innenstadt mangelt es an sicheren Radwegen bzw. Radschutzstreifen. Das Konzept und die bauliche Umsetzung stammt weitgehend aus den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als es vornehmlich darum ging, den Radverkehr aus dem Verkehrsraum des motorisierten Verkehrs herauszuhalten, weil man glaubte, dass dieser dadurch flüssiger werden würde. Die City sollte außerdem leicht mit dem Auto erreichbar sein. Diese Fehlplanungen sind die Ursache unserer heutigen Probleme. Die vorhandenen Radwege z.B. entlang der Ringe sind aufgrund ihrer Bauweise viel zu eng (im Schnitt etwa nur 80 cm breit) und mit den mit weißem Marmor eingefas-

sten roten Pflastersteinen zwar hübsch anzusehen, aber bei Nässe überaus rutschig und daher sehr gefährlich. Darüber hinaus entsprechen sie auch nicht den in der Novelle der Straßenverkehrsordnung vom 1. September 1997 festgelegten Kriterien für separat geführte Radwege (lichte Weite mindestens 1,50m) und müssten eigentlich von der Benutzungspflicht ausgenommen werden. Ein zusätzliches



Die Bestuhlung der Außengastronomie rückt gefährlich in den Radverkehrsraum hinein

Gefahrenmoment stellt die Außengastronomie dar, die ihre Bestuhlung bis an den Rand des Radweges und manchmal über diesen hinaus aufstellt. Die Konflikte mit den Gaststättenbesuchern sind so vorprogrammiert und auch an der Tagesordnung. Die Benutzung der Fahrbahn ist für Radler derzeit aber noch weitaus gefährlicher. Nur die Verlegung des Radverkehrs auf die Fahrbahn nach vorherigem Aufbringen von markierten und ausreichend dimensionierten Schutzstreifen, wie es z.B. auf einem Teil des Hansarings geschehen ist, kann hier die Lage entschärfen. Dies gilt im Prinzip für den gesamten Ring bis hinunter zum Ubierring.

Radschutzstreifen erforderlich

Was unter Sicherheitsaspekten paradox klingt, ist nur allzu logisch: Der auf separatem Radweg dahinfahrende Radler wird vom Fahrer eines abbiegenden Autos allzu oft nicht oder nur sehr spät

wahrgenommen. Bewegt sich der Radfahrer allerdings im gleichen Verkehrsraum, so wird er vom Autofahrer viel eher wahrgenommen. Auch sollte man nicht vergessen, dass Autofahrer es beispielsweise gewohnt sind, vor dem Aussteigen und Öffnen der Fahrertür neben dem Blick in den Rückspiegel auch über die Schulter zurückzuschauen, ob sie dies gefahrlos tun können. Bei Beifahrern oder Taxi-Fahrgästen ist dies nicht immer der Fall. Allzu oft werden Autotüren einfach und ohne Rücksicht in den Verkehrsraum Radweg hinein geöffnet. Auf den Ringen müssen sich die Radfahrer bis zum Zülpicher Platz die beengte Verkehrsfläche auf dem Bürgersteig mit den Fußgängern teilen, um sich dann wieder unvermittelt in den motorisierten Verkehr, dem in jeder Richtung zwei Fahrspuren zur Verfügung stehen, einfädeln zu müssen.



Drangvolle Enge am Zülpicher Platz

Ein besonders kritisches Nadelöhr befindet sich am Hohenstaufenring / Ecke Zülpicher Str., wo Radfahrer, abbiegende Autos, kreuzende Straßenbahnen und Fußgänger aufeinandertreffen. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch die hier gelegene Bahnhaltestelle. Der ebenfalls mitradelnde Fahrradbeauftragte der Stadt Köln, Thorsten Claussen, machte indes wenig Hoffnung auf eine baldige Änderung der Verhältnisse: Gerade eben habe der Verkehrsausschuss des Rates einen Umbau der Ringe zu Gunsten des Radverkehrs abgelehnt.

Verkehr

Kritische Lage rund um den Neumarkt

Überaus kritisch stellt sich auch die Lage rund um den Neumarkt dar. In die Zange genommen von flanierenden Fußgängern, an- und abfahrenden Taxen, Lieferantenfahrzeugen und dem überbordenden Verkehr auf der Fahrbahn müssen sich die Radler ihren Weg durch das Gewusel auf einem nicht ausreichenden Radweg bahnen, während auch hier der motorisierte Verkehr zwei und dreispurig um den Neumarkt geleitet wird. Besonders eng wird es beim Abbiegen in die Hahnenstraße. Der Radweg misst hier in der Kurve nur noch knapp 80 cm und diese liegt zudem auch noch im Bereich eines Fußgängerüberwegs. Auch bei der weiteren Fortführung zum Rudolphplatz hin bleibt der Radweg sehr eng. Konflikte mit Fußgängern sind auch hier gang und gäbe.



Gefährliche Überleitung auf die Fahrbahn vor dem Römerturm

Mitunter enden separat geführte Radwege auch plötzlich auf der Fahrbahn. Ein besonders gefährliches Beispiel ist der Radweg entlang der Magnusstr. vor dem Römerturm. In einer engen Kurve werden die Radler in den motorisierten Verkehr, der hier zweispurig in Richtung Dom unterwegs ist, vom Radweg weg auf die Fahrbahn geleitet. Hans-Günther Dirksmeyer, der 1. Vorsitzende des ADFC, machte den Vorschlag, als erste Maßnahme an der dem Römerturm vorgelagerten Ampelanlage für den Radverkehr einen "Grünvorlauf" zu schalten, der entscheidende Sekunden Zeitgewinn vor dem eigentlichen Engpaß bringen könnte. Eine Idee, die der Fahrradbeauftragte gerne aufgriff und an die zuständige Stelle weiterzuleiten versprach.

Fehlende Radverkehrsführung

Aber nicht nur die Ringe oder der Neumarkt sind ein gefährliches Pflaster für Radler. So fehlt beispielsweise eine vernünftige Radverkehrsführung aus und in Richtung Sülz und Klettenberg gänzlich. Nur ganz Hartgesottene trauen sich auf die Luxemburger Straße und über den Barbarosaplatz. Aber auch, wer aus südlicher Richtung in die Innenstadt will, hat schlechte Karten: Die Bonner Straße ist durch die diversen Baustellen der Nord-Süd-Stadtbahn kaum zu passieren. Auf der Vorgebirgsstraße in Richtung Innenstadt endet der Radweg ähnlich dem vor dem Römerturm unvermittelt auf der in diesem Bereich noch zweispurigen Fahrbahn. Stößt man hier bis zur Ulrepforte vor, hat man den Dom bereits vor Augen, kann aber die direkte Verbindung dorthin, nämlich die Nord-Süd-Fahrt, nicht nutzen. Sie ist im derzeitigen Zustand für Fahrradfahrer viel zu gefährlich. Um in die Innenstadt zu gelangen, sind große Umwege in Kauf zu nehmen. Hier tut ebenfalls eine Schutzstreifenmarkierung not.

Über sieben Brücken ...

Wer auf die rechte Rheinseite will, muß sich auf erhebliche Umwege und fehlende Wegweisung

gefasst machen. Während für Autos die direkte Zufahrt zur Severinsbrücke bestens ausgeschildert ist, ist die Auffahrt für Radler nur von Eingeweihten zu finden. Dabei führt sie an Kölns jüngster Sehenswürdigkeit vorbei: Zwischen dem schiefen Turm von Sankt Johann Baptist und dem Trog der Fahrbahn zur Brückenauffahrt führt eine Stichstraße scheinbar nur zu einem Wendehammer an deren Ende. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei um den Zugang zur Brückenrampe für Radler und Fußgänger. Kein Schild, kein Hinweis zeigt hier den richtigen Weg. An dieser Stelle wurde die Bürgermeisterin wiederum ein Opfer der Verhältnisse: Durch einen unvorhergesehenen Zwischenhalt vom vorausfahrenden "Hauptfeld" abgehängt, konnte sie die Radwegauffahrt zur Severinsbrücke nicht finden. Auch auf der Deutzer Seite fehlt jegliche Wegweisung zur Brücke. Anscheinend geht man bei der Stadtverwaltung davon aus, dass alle Kölner Radler überall in der Stadt ortskundig sind. Wie man aus dieser Richtung kommend dann am Ende der Brücke den Weg in die Innenstadt finden soll, bleibt genauso rätselhaft.



Erhöhte Gefahr an der Abfahrt der Deutzer Brücke Richtung Innenstadt

Die Abfahrt von der Deutzer Brücke in Richtung Innenstadt birgt gleichfalls ein erhebliches Gefahrenpotential in sich. Trotz auffällig markier-

tem, allerdings viel zu schmalen Schutzstreifen, geraten sich hier immer wieder Radfahrer, die geradeaus in Richtung Innenstadt unterwegs sind, mit zum Rheinufer abbiegenden Autos, die dazu den Schutzstreifen queren müssen, ins Gehege. Allem Anschein nach ist die Verkehrssituation für Pkw-Lenker an dieser Stelle nicht eindeutig genug.

Bei der Abschlußbesprechung im Fahrradbüro des ADFC waren sich die Tourteilnehmer einig, dass etwas geschehen müsse, konkrete Maßnahmen können jedoch nur von der Politik, also vom Rat der Stadt Köln beschlossen werden.

Natürlich berichtete der WDR noch gleichentags in der Sendung "wdrpunktköln" über die Radtour und am nächsten Tag ging ein heftiges Rauschen durch den kölschen Blätterwald. So erfreulich es ist, mit Frau Scho-Antwerpes eine prominente Fürsprecherin zu haben, die für die notwendige Publicity sorgen kann und somit das Thema Radverkehr in die Öffentlichkeit bringt, so nötig ist jedoch auch ein langer Atem seitens des ADFC und gleichgerichteter Verbände, um Verbesserungen wirklich durchzusetzen.

Vision für nachhaltige Verkehrspolitik

Im Zeichen stetig steigender Preise für fossile Brennstoffe, der aktuellen Feinstaubproblematik und der Begrenztheit der für alle Verkehrsteilnehmer zur Verfügung stehenden Verkehrsfläche wird sich das Mobilitätsverhalten künftig einschneidend verändern. Noch findet durch die Politik eine Förderung des motorisierten Individualverkehrs statt, wie man unschwer am Ungleichgewicht der der jeweiligen Verkehrsart zugeordneten Verkehrsfläche erkennen kann. Doch die betroffenen Menschen sind, wie immer, schon viel weiter als die politisch Verantwortlichen. Nachhaltige Verhaltensweisen, wie sie schon jetzt von den Zigtausenden Alltagsradlern praktiziert werden, werden sich mehr und mehr durchsetzen.



Verschlimmbesserte Radweg entlang des Hohenzollernringes

Um die Verhältnisse in diesem Sinne in Köln zu ändern, bedarf es allerdings einer Vision und nicht kleinmütiger Änderungen, wie z.B. auf dem Hohenzollernring, wo "versuchsweise" die Radwegführung auf einem kurzen Stück vom Bürgersteig in den dazu umfunktionierten Parkstreifen verlegt wurde. Ein Versuch, der im übrigen die Lage nur "verschlimmbessert" hat. Der ADFC fordert in diesem Zusammenhang nichts weniger als eine komplette Überplanung des Radverkehrskonzeptes aus dem vorigen Jahrhundert.

Dazu sollten und anderem:

- Durchgängige Radverkehrsachsen konzipiert werden
- Der Radverkehr grundsätzlich auf die mit ausreichend dimensionierten Schutzstreifen zu versehenen Fahrbahnen verlegt werden
- Ausreichend Abstellplätze im Freien geschaffen werden
- Die Parkhausbetreiber in der Innenstadt zum Vorhalten einer genügenden Anzahl von Fahrradabstellplätzen verpflichtet werden

- Eine eindeutige und einheitliche Beschilderung nach niederländischem Muster flächendeckend eingeführt werden
- Die Stelle des Fahrradbeauftragten unbedingt erhalten und seine Position innerhalb der Verwaltung unabhängig von Weisungszwängen gestellt werden
- Dem Radverkehr in der Innenstadt Priorität vor dem motorisierten Individualverkehr eingeräumt werden

Der ADFC-Kreisverband wird mit Nachdruck auf die Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr (nicht nur) im Bereich der Innenstadt hinarbeiten. Dies schließt auch das Beschreiten des Klageweges nicht aus. Der Vorstand wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Thema befassen und die weitere Vorgehensweise abstimmen.





Velo2010:

Die Falschen erwischt

Sicheres Radfahren in Köln

Auf Initiative von Polizeipräsident Steffenhagen kam es Anfang April zu einem Informationsaustausch mit Fahrradverbänden, Seniorenvertretern, der Stadt Köln und der Polizei zum Thema "Mehr Sicherheit im Radverkehr".

Auf einem Workshop schlossen sich die Teilnehmer zum Expertenkreis "Velo2010: sicheres Radfahren in Köln" zusammen. Als feste Mitglieder gehören dem Kreis die folgenden Institutionen an:

- Polizeipräsidium Köln, Direktion Verkehr
- mfg mülheimer Fahrradgruppe
- Stadt Köln Amt für Straßen- und Verkehrstechnik
- Stadt Köln Amt für Straßen- und Verkehrstechnik, Fahrradbeauftragter
- Amt für öffentliche Ordnung
- Seniorenvertretung der Stadt Köln
- BDR Bund Deutscher Radfahrer Bezirk Köln e. V.
- Verkehrswacht Köln e. V.
- ACE Automobilclub Europa
- VCD Verkehrsclub Deutschland
- ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrradclub

Mit den ehrgeizigen Zielen den Lebensraum Straße rücksichtsvoller und partnerschaftlicher von allen Verkehrsteilnehmern in Köln zu nutzen und Unfälle mit verunglückten Radfahrern um mindestens 30 % bis 2010 zu reduzieren will sich der Kreis gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit in der Stadt engagieren.



Gegen den Strich auf der Mülheimer Brücke

Als sofortige erste Maßnahme wurde am 21. April der Infostand des ADFC auf der rechtsrheinischen Seite in Fahrtrichtung Riehl aufgebaut. In einer gemeinsamen Aktion versuchten Rolf Bauerfeind von der m f g , Erich Koprowski vom ADFC sowie Angehörige der Polizeiinspektion 9 radelnde Falschfahrer auf der Mülheimer Brücke zur besten "Sendezeit" während der nachmittäglichen rush hour von der Gefährlichkeit ihres Tuns zu überzeugen.



„Beratung“ eines ertappten „Sünders“

Verkehr

In den Gesprächen mit den angehaltenen Radlern zeigte sich zum einen wenig Problembewusstsein, andererseits wurde immer wieder die fehlende Verkehrsführung zur richtigen Seite der Mülheimer Brücke auf der linksrheinischen Seite kritisiert. Ein Problem, dass seit langem bekannt ist und das die m f g und die neu gegründete Ortsgruppe Nippes des ADFC nun gemeinsam angehen wollen.

Eine Besuch am Zoo ...

Am Sonntag, den 26.06.05 führte der "Expertenkreis Velo 2010" eine gemeinsame Aktion der Kooperationspartner im Kölner Zoo zum Thema sicheres Fahrradfahren durch. Wieder waren der ADFC und die m f g mit einem gemeinsamen Infostand vor Ort.



Nur wenig Andrang am ADFC-Stand

Allein die Frequentierung war mehr als mager. Zwar war der Zoo, nicht zuletzt wegen des schönen Wetters an diesem Tag, gut besucht, aber die dem Arbeitskreis "Velo 2010" von der Zooverwaltung zur Verfügung gestellte Fläche vor dem alten Elefantenhaus lag abseits der Besucherströme. Und natürlich hatten die Besucher auch eine andere Intention, als sich anlässlich eines Zoobesuches über die Gefahren beim Radfahren aufklären zu lassen. Dabei konnten sich die angebotenen Attraktionen durchaus sehen lassen:

Schnelle und richtige Reaktion gefragt: Fahrrad-Fahrsimulator



Auf dem computeranimierten Fahrrad-Fahrsimulator der Verkehrswacht konnte man z.B. seine Reaktionsfähigkeit als Radfahrer im Straßenverkehr testen. Der ADAC hatte dort, wo vor noch nicht allzu langer Zeit noch Elefanten ihr Domizil hatten, einen Fahrradparcours aufgebaut, auf dem Kinder ihre Geschicklichkeit auf dem Velo unter Beweis stellen konnten.



Meist verwaist: Der Fahrradparcours des ADAC

Der VCD präsentierte auf einem eigens dafür hergerichteten Teppich die Darstellung unterschiedlich langer Bremswege aus Tempo 30 und 50 km/h, wogegen der ACE am Gurtschlitten demonstrierte, wie gefährlich bereits geringe Geschwindigkeiten sein können, wenn man Kinder im Pkw nicht angurtet. Es gelang jedenfalls, einige der wenigen Besucher, die den Weg zu der Aktionsfläche fanden, in der entspannten und stressfreien Atmosphäre im Zoo im Hinblick auf die Verkehrssicherheit zu sensibilisieren. Die meisten Partner waren sich jedoch darin einig: Die Aktion war gut gemeint, aber der Ort war hierfür falsch gewählt. Aller Anfang ist schwer!

(erko)

Auf den Kopf gestellt

Bei unserem Fördermitglied "Zweiradwerkstatt 180°" ist fast alles anders

Von Erich Koprowski

Ihr Fahrrad von der ALDILIDLPLUS und OBI-PRAKTIKER & Co KG ist kaputt und die Fachwerkstatt Ihres Vertrauens hat abgewunken – die Reparatur ist zu zeitaufwendig und daher zu teuer? Oder Ihr altes Schätzchen aus der Ära als "Made in Germany" noch genau das bedeutete verfügt z.B. über Thompson-Tretlager, das heute kein Mensch mehr verbaut und für das es infolgedessen auch keine Ersatzteile mehr gibt? Nicht verzagen – in Kalk gibt es die "Zweiradwerkstatt 180 Grad", die solche Aufgaben gerne übernimmt. Die Mechaniker sind dabei eine ganz eigene Spezies: Es handelt sich um akut Drogenabhängige, die hier in vier Phasen für den Arbeitsmarkt qualifiziert werden.. Drogenabhängige Menschen zeigen nämlich bei der Beschaffung und Finanzierung ihres täglichen Drogenbedarfs selbst unter schwierigsten Bedingungen ein erstaunlich hohes Energiepotential. Das Arbeitsprojekt "180 Grad" folgt der Idee, dieses Potential konstruktiv in eine berufliche Tätigkeit zu kanalisieren. Unter der Aufsicht eines Zweiradmechanikermeisters und der Anleitung eines weiteren Mechanikers sowie eines Ingenieurs erledigen die Drogenabhängigen Reparaturaufträge jeder Art, führen Fahrradinspektionen und –wartungen durch und bauen Sonderanfertigungen wie Rollstühle und Behindertenfahrräder.



Fahrradladen Odenwaldstr./Ecke Rolshover Str.

Im zugehörigen Ladenlokal verkauft die Zweiradwerkstatt generalüberholte, meistergeprüfte Gebrauchträder mit einjähriger Werkstattgarantie.

Das Ganze wurde bis zum 30.06.05. als Modellprojekt für akut Drogenabhängige durch das Bundesministerium für Gesundheit, Soziales Frauen und Familie (MGSFF) gefördert. Seit Auslaufen dieser Förderung erhält das Projekt Mittel aus einem speziellen Förderprogramm der EU, das neue Wege von Qualifizierung und beruflicher Integration erprobt. Gehen andere Therapieansätze vom Abstinenzparadigma aus, das heißt, daß der Drogenabhängige erst "clean" sein muß, bevor er an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen kann,



so möchte Projektleiter Michael Hagemann (34)

*Projektleiter
Michael Hagemann*

mit der "Zweiradwerkstatt 180 Grad" den Gegenbeweis antreten, daß auch und gerade noch akut Drogenabhängige in der Lage sind, nach Durchlaufen der vier Phasen der Qualifizierung einer geregelten Tätigkeit nachzugehen.

Die erste Phase ist die Erprobung, in der Arbeitstugenden vermittelt und Ressourcen festgestellt werden. Als zweite Phase schließt sich nach ca. 6 Wochen das Praktikum an. Beide Phasen zusammen sollen nicht länger als 6 Monate dauern. Hat der Teilnehmer diese erfolgreich absol-

Ra(d)t und Tat

viert, so wird mit ihm für die Qualifizierung eine Arbeitsvertrag über ein Jahr abgeschlossen. Die berufliche Integration bzw. Vermittlung in weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen schließt als vierte Phase die Maßnahme ab. Flankiert wird das Ganze durch psychosoziale Maßnahmen, die es dem Teilnehmer ermöglichen sollen, sein Leben durch Aufarbeiten seiner "Altlasten", z. B. Schuldenabbau, anhängige Prozesse etc. wieder in den Griff zu kriegen. Neben der beruflichen Qualifizierung ist ein weiteres wichtiges Ziel des Projekts die gesundheitliche und soziale Stabilisierung sowie die Vermittlung der Drogenabhängigen in Substitutionsprogramme. Fällt der Beschaffungsdruck erst mal weg, erholen sich die Betroffenen seelisch und körperlich wesentlich schneller.

Neu aufgenommene Teilnehmer können sehr niedrigschwellig mit der Qualifizierung beginnen. Mindestens 1,5 Stunden pro Tag wird ihnen als Arbeitsleistung abverlangt, allerdings eingebunden in die Betriebsstruktur. Pünktliches Erscheinen, an- und abmelden, Vorlage von Bescheinigungen bei vorher entschuldigtem Fernbleiben sind die Primärtugenden, die von Anfang an eingeübt werden. Eine besondere handwerkliche Begabung ist hierbei aber nicht erforderlich. Einsteiger beginnen gewöhnlich damit, daß sie Schrotträder ausschlichten und die verwertbaren Teile auf Lager nehmen. Michael Hagemann legt Wert auf die Feststellung, daß es sich bei dem Projekt 180 Grad nicht um eine irgendeine Art von Therapie handelt, sondern um einen ganz normalen Handwerksbetrieb, der als erstes Produkt die Qualifizierung herstellt. Therapien, die die Drogenabhängigen gleichwohl benötigen, nehmen diese außerhalb der Arbeitszeit wahr.

Damit neben der Struktur, die ein geregelter Tagesablauf gibt, eine weitere Regelmäßigkeit Einzug findet, nehmen sowohl die Projekt- und Werkstattleiter als auch die akut Drogenabhängigen täglich das Frühstück und das Mittagessen im Sozialraum der Werkstatt bzw. in der gegenüberliegenden Kantine des IB gemeinsam ein.

Die Fahrradwerkstatt selbst unterscheidet sich von einer "normalen" Werkstatt höchstens da



Blick in die Zweiradwerkstatt

durch, daß die Arbeitsplätze überdurchschnittlich gut eingerichtet sind und die "Patienten", die dort verarztet werden, nicht immer den letzten Stand der Fahrradtechnik repräsentieren.

Im Großraum Köln geht man von etwa 10000 Drogenabhängigen aus, aber nur etwa 164 -185 Abhängige kommen als Bewerber für die Zweiradwerkstatt in Frage. Von diesen können erfahrungsgemäß wiederum nur 10 Prozent für das Projekt auch motiviert werden, woraus sich eine Zahl von 15 Teilnehmerplätzen ergeben hat. Mittlerweile ist die Zweiradwerkstatt in der Drogenszene bekannt, eben weil sie nur akut Drogenabhängige in das Projekt aufnimmt. Entsprechend lang ist die Warteliste. Die Teilnehmer selbst sind sogenannte "Ein-Euro-Jobber", die Arbeitslosengeld II nach "Hartz IV" erhalten. Der Grundsatz vom "Fördern und Fordern" ist in der Zweiradwerkstatt 180 Grad jedenfalls par excellence erfüllt.



**Modellprojekt
"Zweiradwerkstatt 180°"
für akut Drogenabhängige**

Odenwaldstr. 90 · 51105 Köln

Tel.: 0221/9469140 (Information)

Tel.: 0221/94691415 (Werkstatt)

eMail: Z180Grad@netcologne.de

Mit dem Fahrrad über die Fachwerkroute

Nümbrecht (nrw-tn). Auf mehreren als Rundkurs angelegten Themenrouten lässt sich mit dem Fahrrad das Oberbergische Land rund um Nümbrecht erkunden. Geübte Radler können etwa die 40 Kilometer lange "Fachwerkroute" in Angriff nehmen: Die Strecke verläuft durch zahlreiche kleine Ortschaften, die durch malerische Fachwerkbauten geprägt sind - etwa das "Golddorf" Marienberghausen oder der einst zum ökologischen Modelldorf gewählte Ort Benroth. Auch eine 28 Kilometer lange "Höhenroute" und eine 13 Kilometer lange "Familienroute" starten und enden in Nümbrecht. Für Pedalritter hat die Tourist Info Nümbrecht verschiedene Pauschalen entwickelt. Zwei Übernachtungen im Doppelzimmer eines Drei-Sterne-Hotels mit Frühstück, ein Rucksack mit Lunchpaket sowie eine Radwanderkarte kosten zum Beispiel ab 99 Euro pro Person. Infos gibt's unter Telefon 02293/909480 und im Internet unter www.nuembrecht.de.

Pressekontakt:

Tourist-Information Nümbrecht,
Christina Nyenhuis, Telefon 02293/9094-80,
Fax : -89, <mailto:info@nuembrecht-online.de>

Neue Themenradtour "Tanz auf dem Vulkan"

Bergheim (nrw-tn). Das südlich von Bonn gelegene Drachenfelder Ländchen ist erdgeschichtlich ein ganz besonderer Teil des Naturparks Kottenforst-Ville. Wasser, Wind und Vulkanismus haben hier eine abwechslungsreiche Landschaft geprägt, die ab sofort auf der neuen, rund 25 Kilometer langen Radroute "Tanz auf dem Vulkan - Erdgeschichten rund um Wachtberg" entdeckt werden kann. An insgesamt 20 Standorten erhalten Radler Einblicke in die Erdgeschichte oder Hinweise auf die Nutzung der Bodenschätze. Zur Tour ist seit heute eine Radwanderkarte im Maßstab 1:20.000 erhältlich. Das Blatt enthält neben dem Routenverlauf auch Erläuterungen zu den Standorten und zu den wichtigsten landschaftsformenden Prozessen. Die Karte "Tanz auf dem Vulkan" gibt's für einen

Euro (plus 1,50 Euro Versandkosten) im Internet unter www.naturpark-kottenforst-ville.de oder per Fax unter 02271/832318.

Pressekontakt: Zweckverband Naturpark Kottenforst-Ville, Frank Scheer,
Telefon: 02271/834212, Fax: / 832318,
<mailto:scheer@naturpark-kottenforst-ville.de>

Fahrradliteratur Rheinland 2005

Die besten Radkarten und Radwanderbücher im Überblick

Bereits zum sechsten Mal ist die von den beiden *ADFC-Kreisverbänden Köln und Umgebung* sowie *Bonn/Rhein-Sieg* herausgegebene *Übersicht zu Radwanderkarten und -büchern* erschienen. Auf 16 Seiten werden ca. **100 Bücher und Karten der Region Rheinland** kurz beschrieben und bewertet. Maßstab der Karten sowie Preise der Produkte sind ebenfalls aufgeführt.

Die Übersicht beginnt mit einer Kurzbeschreibung der verschiedenen Karten und Büchern, anschließend wird das *Rheinland* in verschiedene Zonen gegliedert und die Produkte entsprechend zugeordnet.

ADFC-Mitglieder können diese Übersicht kostenlos über unsere Geschäftsstellen in Köln und Bonn beziehen. Ansonsten kann diese Übersicht gegen eine **Schutzgebühr von 1,- EUR** zu den Öffnungszeiten abgeholt werden.

Bei schriftlicher oder telefonischer Bestellung wird um Zusendung von Briefmarken (1,44 EUR) gebeten.

Im Internet ist diese Übersicht (demnächst) ebenfalls abrufbar unter www.adfc-koeln.de bzw. www.adfc-bonn.de. sn

wir haben das Konzept ...und Sie die Lösung!

VSF..all-ride



www.vsf-all-ride.de

„VSF..all-ride“ heißt stets erstklassig und komfortabel mit dem Fahrrad unterwegs sein. Kombiniert mit einem beispielhaft kundenorientierten Rundum-Service. Die sichere Lösung für alle, die sich auf ihr Fahrrad verlassen und auf kompetente Partner vertrauen möchten. Probieren Sie uns!

auf draht 

Ihr Fahrradgeschäft in Uninähe
Weyertal 18 · 50937 Köln
Tel./Fax 0221- 44 76 46
www.aufdraht-koeln.de

stad **rad** *etc*
SERVICE, FAHRAD...

Teutoburger Str. 19 · 50678 Köln
Tel. 0221-32 80 75
Fax 0221-932 22 58
www.stadtrad-koeln.de

Impressum:

25. Jahrgang

Heft 3/2005

September – Dezember 2005

Auflage: mindestens 3000

Herausgeber: ADFC Köln und
Umgebung e.V., Postfach
250153, 50517 Köln

Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn, Nr.
1272145, BLZ. 37050198

Redaktion:

Erich Koprowski (Vi.S.d.P.),
Lutz Thilo, Hannelore Pirk

Ständige Autoren:

Norbert Schmidt (sn),
Erich Koprowski (erko),
Lutz Thilo,
Stephan Behrendt (sb)

Anzeigen:

Lutz Thilo, Erich Koprowski
Es gilt die Anzeigenpreisliste
vom 15.08.01

Layout: Loeffel GmbH

Druck: Druckerei Loeffel,
Morsestr. 12, 50769 Köln,
Tel.: 0221/97031610

Heft 1/2006

Erscheint Mitte Dezember 2005

Redaktionsschluß:

02.12.2005

Anzeigenschluß:

02.12.2005

Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar. Für
Mitglieder des Kreisverbandes ist
der Bezug der Zeitschrift im Mit-
gliedsbeitrag enthalten.

Titelfoto:

Baustelle auf dem Radweg entlang
der Lindenstr. (Köln-Innenstadt)



Gefedert Rad fahren – gesünder auch fürs Kind !

Radlager

Probe fahren, auch bei Regen, auf unserer Probefahrtbahn!

Probieren Sie's: Mo. - Fr. 10 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 15 Uhr
Sechzigstr. 6, 50733 Köln-Nippes, Tel. 734640, www.radlager.de

Fahrradklimatest abgeschlossen – Ergebnisse liegen vor

Der ADFC-Fahrradklimatest 2005 ist abgeschlossen. Über 26.000 Radfahrerinnen und Radfahrer bewerteten die Situation in ihren Gemeinden und Städten durch die Beantwortung der 22 Fragen. Die Ergebnisse des Fahrradklimatests und vor allem die Siegerstädte stellt der Präsident des Umweltbundesamtes, Herr Prof. Dr. Andreas Troge, gemeinsam mit dem ADFC am 15. September 2005 auf dem Internationalen Fahrradmarkt IFMA in Köln vor. Damit eine Stadt überhaupt in die Auswertung gelangte, musste eine Mindestzahl gültiger Fragebögen beziehungsweise Online-Abstimmungen vorliegen. Die Mindestzahl wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber Umweltbundesamt wie folgt festgelegt:

- Städte/Gemeinden mit über 100.000 Einwohnern: 100 Fragebögen
- Städte/Gemeinden mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern: 50 Fragebögen
- Städte/Gemeinden unter 50.000 Einwohnern: 40 Fragebögen

Für Köln wurden 312 Fragebögen bzw. Online-Abstimmungen abgegeben. Die Auswertung werden wir sobald wie möglich im Internet unter www.adfc-koeln.de und in der nächsten Ausgabe von "FahrRad!" veröffentlichen.

(erko)

Radeln im Trend

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes legen gut 7% der Erwerbstätigen den größten Teil ihres Weges zur Arbeit mit dem Fahrrad zurück. Von den "Nahpendlern" mit Wegstrecken von weniger als 10 Kilometern nutzen 14% das Rad als Hauptverkehrsmittel. Bei längeren Entfernungen ab 10 Kilometern spielt das Fahrrad im Berufsverkehr praktisch keine Rolle. Frauen nutzen das Rad häufiger als Männer. Generell ist die Nutzung des Fahrrads in den Großstädten

leicht unter dem Bundesdurchschnitt, während in den ländlichen Regionen die Fahrradnutzung den deutlich niedrigsten Wert aufweist. Das zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus vom März 2004, der größten jährlichen Haushaltsbefragung Europas.

www.destatis.de

(sn)

In eigener Sache

In der letzten Ausgabe von "FahrRad!" wurde in dem Bericht über die Mitgliederversammlung (Seite 4) der Name des neuen Kassenprüfers irrtümlich mit "Hans Menz" angegeben. Der korrekte Name lautet Johann Metzen. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Die Redaktion

Freiwillige vor!

Der ADFC-Kreisverband Köln und Umgebung e.V. sucht für seine Geschäftsstelle eine ehrenamtliche Verwaltungskraft. Das Arbeitsgebiet umfasst im wesentlichen folgende Aufgaben:

- ◆ Bearbeiten bzw. Beantworten der eingehenden Post
- ◆ Bearbeiten bzw. Beantworten der eingehenden eMail
- ◆ Bearbeiten der telefonischen Anfragen
- ◆ Einkauf von Büromaterial und Betriebsbedarf
- ◆ Bestellung von Karten und Infomaterial
- ◆ Rechnungsbearbeitung

Die Tätigkeit erfordert einen Zeitaufwand von ca. 2 mal 2 Stunden pro Woche, wobei die zeitliche Lage frei vereinbart werden kann. Eine gründliche Einarbeitung ist selbstverständlich!

Haben Sie Interesse? Dann wenden Sie sich bitte an Hans-Günther Dirksmeyer, Telefon:

0221/5302454, eMail: dirksmeyer@freenet.de oder an Erich Koprowski, Telefon: 0221/763100, eMail: fischererion@aol.com

Unsere Auslagestellen:

Ahorn Immobilien, Ewaldstr.5, 50670 Köln-Neustadt Nord, **auf draht**, Weyertal 18, 50937 Köln-Sülz, **Bezirksrathaus Nippes**, Neusser Str. 450, 50733 Köln-Nippes, **Bezirksrathaus Mülheim**, Wiener Platz 2a, 51103 Köln-Mülheim, **Bezirksrathaus Kalk**, Kalker Hauptstr. 247-273, 51107 Köln, **Bezirksrathaus Porz**, Friedrich-Ebert-Ufer 64, 51149 Köln-Porz, **Bike Paradise**, de-Gasperi-Str. 2, 51469 Bergisch Gladbach-Gronau, **Bike-Shop Moitzfeld**, Moitzfeld 36, 51429 Bergisch Gladbach, **Blackfoot**, Siegburger Str. 227, 50679 Köln-Deutz, **Breuers Bike-Bahnhof**, Grethenstr. 37a, 50739 Köln-Longerich, **Brieger**, Brücker Mauspfad 597, 51109 Köln-Brück, **Bürgerbüro Bergisch Gladbach**, Konrad-Adenauer-Platz 9, 51469 Bergisch Gladbach, **Bürgerbüro Refrath**, Dolmanstr. 22, 51427 Refrath, **Bürgerzentrum Alte Feuerwache**, Melchiorstr. 3, 50670 Köln-Neustadt Nord, **Bürgerzentrum Altenberger Hof**, Mauenhaimer Str. 92, 50733 Köln-Nippes, **Bürgerzentrum Deutz**, Tempelstr. 41-43, 50679 Köln-Deutz, **Bürgerzentrum Ehrenfeld**, Venloer Str. 429, 50825 Köln-Ehrenfeld, **Bürgerzentrum Stollwerck**, Dreikönigenstr. 23, 50678 Köln-Südstadt, **Fahrradzentrum Meyer**, Hauptstr. 155, 51469 Bergisch Gladbach, **Landkartenhaus Gleumes**, Hohenstaufenring 47-51, 50674 Köln-Innenstadt, **Jung**, Clevischer Ring 74-78, Köln-Mülheim, **Karsten**, Schloßfeldweg 52, 51429 Bensberg, **Lindlau am Ring**, Hohenstaufenring 64, 50674 Köln-Innenstadt, **Naturkost Refrath**, Dolmanstr. 6, 51427 Refrath, **Peffgen**, Lievergesbergweg 48, 50769 Köln-Worringen, **Pervelo**, Laurentiusstr. 19, 51465 Bergisch Gladbach, **Pesch**, Friedrichstr. 11, 51149 Köln-Porz, **Portz am Ring**, Lindenstr. 3, 50674 Köln-Innenstadt, **Pro Natura**, Florastr. 19,

50733 Köln-Nippes, **Prumbaum**, Dellbrücker Hauptstr. 43-47, 51069 Köln-Dellbrück, **Pützfeld**, Longericher Hauptstr. 67, 50739 Köln-Longerich, **Radhaus K**, Hansaring 29, 50670 Köln-Innenstadt, **Radissimo**, Siebenmorgen 43, 51427 Bergisch Gladbach, **Radlager**, Sechzigstr. 6, 50733 Köln-Nippes, **Radstation im Kölner Hauptbahnhof (Breslauer Platz)**, 50667 Köln-Innenstadt, **Schneider**, Dürener Str. 173, 50931 Köln-Lindenthal, **Schumacher**, Longericher Hauptstr. 68, 50739 Köln-Longerich, **StadtRad**, Teutoburger Str. 19, 50678 Köln-Südstadt, **TSC Excelsior e.V.**, Ackerstr., 51103 Köln-Mülheim, **Veloladen**, Stegerwaldstr. 1, 51427 Frankenforst, **versiko Nachhaltige Vermögensberatung**, Spichernstr. 55, 50672 Köln-Neustadt Nord, **Weidener Fahrradhaus Klaus Schwarz**, Aachener Str. 1193, 50858 Köln-Weiden, **Weile**, Humperdinckstr. 2, 51069 Köln-Dellbrück, **Weiss**, Deutzer Freiheit 72, 50679 Köln

Unsere Fördermitglieder:

Stadt Köln, Amt für Straßen- und Verkehrstechnik, Willy-Brandt-Platz 2, 50769 Köln, **Bachem Verlag**, Ursulaplatz 1, 50668 Köln, **nirala Fahrradladen GmbH**, Radlager, Sechzigstr. 6, 50733 Köln, **Planungsbüro VIA eG**, Marspfortengasse 6, 50667 Köln, **Portz am Ring**, Lindenstr. 3, 50674 Köln, **Pützfeld GmbH**, Longericher Hauptstr.67, 50739 Köln, **StadtRad**, Teutoburger Str. 19, 50678 Köln, **Zweiradwerkstatt 180 Grad e.V.**, Odenwaldstr. 90, 51105 Köln





www.PEDALWELT.de

In der Kernsmühle
63872 Heimbuchenthal
kontakt@pedalwelt.de
Tel. 0160 / 99 26 46 32

perpedalo

Köln - Rikscha

Fahrradsensationen! Rekorde - Kuriositäten - Raritäten

Das Ausflugsziel für die ganze Familie im Herzen
des Spessarts.

Zwischen Streuobstwiese und Mühlbach, direkt am
Eisavatal-Radwanderweg befindet sich die Fahrrad-
Ausstellung "Pedalwelt". Romantisch gelegen auf
einem alten Mühlenanwesen, der historischen
Kernsmühle.



- Ausstellung ungewöhnlicher und sehr seltener Fahrräder aus aller Welt
- tolle, themenbezogene Dekoration
- Räder aus dem "Guinness Buch der Rekorde"
- Informationen und Unterhaltung
- Quiz für Kinder mit kl. Preisen

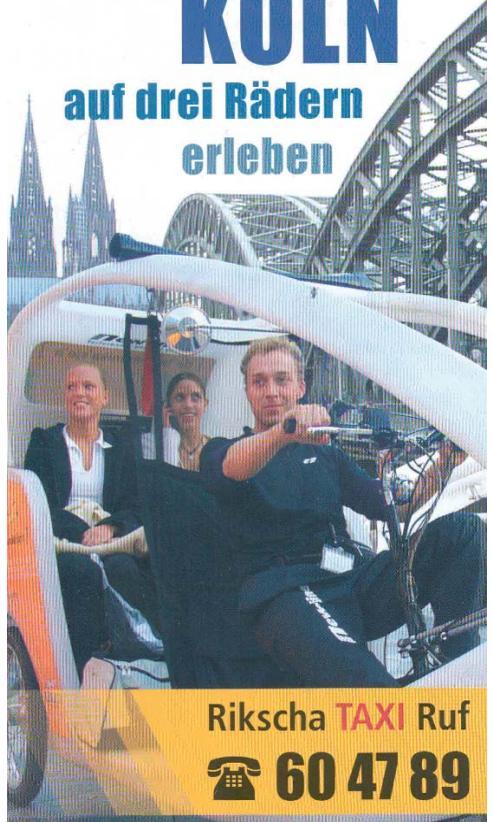
Nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene und besonders für Gruppen ein unvergessliches Erlebnis: die "verrückten Fahrräder" des Spaßparcours. Auf Wunsch erhalten Sie auch eine Spezialrad-Einweisung mit Test (für Liege-, Hoch- oder Reitrad).



Konferenz-Fahrrad für 6 Personen, indische Rikschas, Tandems für zwei oder vier Personen, Liegeräder, Hochräder, Reiträder, Wackelräder, Spaßräder, Ketten-sägenrad und...und... Egal, ob für Jubiläen, Hochzeiten, Firmenfeiern, Geburtstage usw., bei uns finden Sie immer die ungewöhnlichsten Fahrzeuge mit Muskelkraftantrieb.

KÖLN

auf drei Rädern erleben



Rikscha TAXI Ruf
 **60 47 89**

Die versiko AG verbindet konventionelle Kapitalanlagen mit ökologischem Investment und investiert so in eine nachhaltige Wirtschaft.

Wenn Sie für sich und Ihre Familie persönliche Altersversorgung planen oder individuell Vermögen aufbauen wollen – sprechen Sie mit uns über Ihre Ziele.



versiko

Nachhaltige
Vermögensberatung

Ihre versiko Beraterin
Imgard Brinker

Filiale Köln ■ Spichernstraße 55 ■ 50672 Köln
Tel 0221-94 0 84-55 ■ Fax 0221-94 0 84-10 ■ email i.brinker@versiko.de

Lindlau am Ring Köln's zweirad-fachgeschäft

Hier kriegen die Kölner Rad und mehr ...



Köln - Schwitzende Männer, hunderte Fahrräder, irrer Zeitdruck: Was sich ein bisschen wie die „Tour de France“ anfügt, war tatsächlich der Umsatz des Kölner Fahrradgeschäfts „Lindlau am Ring“.

Mit dem Namen seit 100 Jahren in Köln vertreten, präsentiert sich die Fachcrew um Valcin Colak jetzt in neuen Geschäftsräumen - und ist besser aufgestellt als je zuvor.

Es war ein ziemlich kräftezehrender Tag, aber wir sind froh, jetzt hier zu sein.“ Valcin Colak, Chef von „Lindlau am Ring“, ist zufrieden mit den neuen Räumlichkeiten am Höhenstauffring 62. Auf knapp 600 Quadratmetern bieten er und seine sechs-köpfige Mannschaft Rad und mehr. Dieses mehr hat Lindlau in den letzten hundert Jahren groß gemacht“, glaubt Colak.

Die Konkurrenz schläft auch in Köln nicht, weiß der 37-Jährige. „Unser Motto ist: Fahrrad verkaufen, das können viele. Aber perfekter Service ist das, was die Besten

von den Guten unterscheidet.“ 800 Fahrräder sind bei „Lindlau am Ring“ ständig zu haben. „Vom günstigsten Einstiegsgerät bis zum Spezialbike bekommen die Kunden bei uns alles. Um-

sonst ist die Beratung. Und da kann's auch mal länger dauern, bis man gemeinsam das optimale Rad gefunden hat.“ Top-Technik, schneller Service, Beratung vom Fach: So hat sich

Colak seine Stammkundschaft verdient, glaubt er. Genau wie das Vertrauen der Hersteller: Nicht umsonst vertritt Colak fast alle führenden Marken, darf sich Service-Cen-

ter für Zubehörhersteller Shimanano nennen. „Es ist sogar so, dass immer wieder Kunden kommen, uns die Feinheiten aus der Fahrpraxis erzählen. Das ist Austausch, wie er sein soll.“

